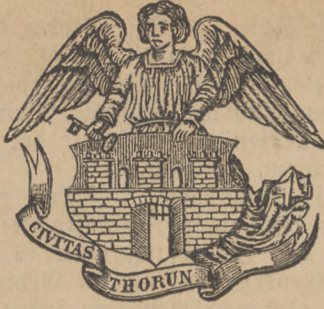


# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitspalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentan“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 190.

Dienstag den 17. August 1897.

XV. Jahrg.

## Ein russisches Blatt über unseren Kaiser.

Die Person unseres Kaisers hat auf die Russen einen tiefen Eindruck gemacht. Die „Mosk. Wod.“ fällt in einer Besprechung der Peterhofer Kaiserfeste über Kaiser Wilhelm folgendes Urtheil, das zugleich als Zeichen angesehen werden kann, wie sympathisch die Stimmung der russischen Presse für Deutschland ist:

In unserem Zeitalter der nebelhaften und widerspruchsvollen Ideale und der krankhaft-blutigen Charaktere gewinnt die ganze, helle Persönlichkeit Wilhelms II. einen fast heroischen Anstrich und ruft Sympathie und Hochachtung hervor. Das ist ein Mann, der da weiß, was er will, der seinem Ziele entgegenstrebt und seine Ueberzeugungen offen ausspricht. Etwas mittelalterlich Ritterliches, eine edle Energie liegt über seiner Persönlichkeit, Religion und Patriotismus sind für ihn keine leeren Worte, auf richtig hält er es für seine heilige Pflicht, auf der Wacht gegen jenes schreckliche Uebel zu stehen, unter dem das uns benachbarte Deutschland leidet und das daher auch uns drohen muß. Wir sprechen von jener fäulter Propaganda des barbarischen Sozialismus, die sich in den deutschen Staaten rasch verbreitet und mit ihren Lehren nicht nur das westliche Europa, sondern sogar unsere westlichen Grenzmarken ansteckt.

Das schwere, aber ruhmreiche Heldentum, diese vielföpfige Hydra zu besiegen, hat Wilhelm II. auf sich genommen, und wir sind fest überzeugt, daß außer ihm niemand in Westeuropa sie bezwingen kann. Schonungslos hat er diesen „vaterlandslosen Gesellen“, wie er die Sozialisten nennt, erklärt, und natürlicherweise wird er vor keinen Parlamentarismen zurückweichen, wird er sich keiner pseudohumanen Empfindsamkeit bei der Erfüllung seiner Pflicht hingeben. In anbetacht dessen können wir einen Monarchen, der seinen Beruf so ernst nimmt, von ganzem Herzen auf russischer Erde willkommen heißen und ihm vollen Erfolg im Kampfe mit den inneren Feinden seines Reiches wünschen, die zugleich auch Feinde der ganzen Menschheit sind.

## Die letzte Rolle.

Anzählige Male war der Vorhang in die Höhe gegangen, und immer mußte Mühlberg auf der Bühne erscheinen, um für die Ovationen zu danken. Die linke Hand aufs Herz gedrückt, in der rechten einen von den großen Lorbeerkränzen haltend, trat er vor, verneigte sich, und der alte Komödiant vermochte vor Rührung nichts anderes hervorzubringen, als die unzusammenhängenden Worte: „Ich danke... es ist zu viel... ewige Dankbarkeit.“ Und das Publikum klatschte immer noch in die Hände, aus den Logen winkten die Damen mit den Tüchern, eine ganze Blumenausstellung war auf die Bühne geschleppt worden, da trat plötzlich aus den Kulissen der Direktor des Theaters in feierlichem Frack und weißer Kravatte vor, um dem beliebten Helden und Heldenvater den üblichen silbernen Kranz zu reichen. Nach den gewohnten Phrasen über Kunst usw. schloß der Direktor seine Rede mit den Worten: „Wenn Sie, Altmeister unserer Kunst, heute freiwillig aus diesem Saale scheiden, so wissen Sie dennoch, daß die Pforten unseres Musentempels Ihnen immer offen stehen. Wir zählen Sie stets zu den unserigen.“ Neue Beifallsstürmen, und die Abschiedsvorstellung Mühlbergs war zu Ende.

Aber so leichten Kaufes gaben ihn heute seine Verehrer nicht frei. Auch die Kollegen zählten sich an diesem Abend dazu; galt es ja doch eine Abschiedsfeier. Rasch hatte sich Mühlberg abgeschminkt und war, begleitet von mehreren Kollegen, durch ein Spalier

Ebenso können wir ihm aber auch Erfolg in jenem Kampfe wünschen, den er gegen das Vorherrschende der engberzig egoistischen englischen Politik in den Weltfragen unternommen hat. Wir waren ganz und gar auf seiner Seite, als er durch einen entscheidenden und edeln Schritt Transvaal von den räuberischen Bestrebungen der englischen Regierung errettete, und ebenso werden wir ganz auf seiner Seite sein, wenn er seiner ausgesprochenen Absicht gemäß den britischen Löwen bändigt, der gar zu hoch hinaus will.

## Frankreich und England.

Für die Wünsche Großbritanniens bezeichnend sind die englischen Pressstimmen zur Reise unseres Kaiserpaars nach Rußland. In fast allen größeren Blättern wird die Meinung vertreten, nach dem glänzenden Verlauf des deutschen Kaiserbesuches bleibe für den Präsidenten Faure nichts mehr übrig; die Franzosen möchten, da die deutsch-russische Freundschaft besiegelt sei, an Englands Seite kommen. Dieser Gedanke ist bereits früher in englischen Blättern erörtert worden und hat in London zur Bildung eines Komitees geführt, um eine Annäherung Frankreichs an England herbeizuführen. So verständlich die Versuche Englands sind, aus seiner glänzenden Isolirtheit herauszukommen, so unverständlich ist es, daß das Liebeswerben Englands diesseits des Kanals Anklang gefunden hat; nicht nur hat in Paris ein ähnliches Komitee sich dieselbe Aufgabe gestellt, sondern — und das ist das Erstaunliche — der französische Botschafter in London, v. Courcel, hat vor einiger Zeit öffentlich erklärt, England und Frankreich würden nur durch Mißverständnisse gehindert, überall Hand in Hand zu gehen.

Gegen diese Auffassung des französischen Staatsmannes läßt sich nichts einwenden. Man müßte in der That blind sein, um Mißverständnisse nicht zu sehen, die schon so lange dauern. Es war ein Mißverständnis, als die Engländer in einem hundertjährigen Raubzuge Frankreich verwüsteten; es war ein Mißverständnis, als sie es aus Ostindien verdrängten; es war ein Mißverständnis, als sie ihm Kanada abnahmen, und daß sie sich jetzt in Egypten häuslich niederlassen, ist natürlich erst recht ein Mißverständnis. Jene

jünglicher Enthusiasten in die „Künstlerkneipe“ gegangen, wo seiner schon die Schöngeister und Habitués der Stadt harteten. Man setzte sich in gehobener Stimmung zu Tisch. Mühlberg zwischen dem Direktor und dem Präsidenten des Theatervereins hatte den Ehrenplatz inne. Mit dem Champagner kamen die Toaste, und man bestürmte schließlich den scheidenden Künstler, von seinem Entschlusse abzustehen und der Kunst treu zu bleiben.

Mit koketter Bescheidenheit wies er auf sein Alter hin, — o, wenn man dem Publikum gefällt, ist man immer jung! — mit verbindlichem Lächeln für dieses Kompliment fuhr er fort, von seinem Ruhebedürfnis zu sprechen, wie er seit Jahrzehnten nur seiner Kunst und dem Vergnügen des Publikums gelebt habe und nun sich und seinem Vergnügen leben wolle. Er habe ein kleines Landhaus gekauft, dort wolle er seinen Kohl bauen und, um mit Göthe zu sprechen:

„So genieße das höchste Glück hienieden Nach hartem, äußer'n Kampf den inner'n Frieden.“

Zwei Tage später sah man Mühlberg in seinem kleinen Häuschen eifrig herumhantieren. Mit einem breiten Panamahut auf dem Kopf, mit einem blauen Arbeiterfittel angezogen, holte er glücklich lächelnd aus dem Brunnen Wasser, um die Pflanzen in seinem Gärtchen zu begießen. Seine Wirthschafterin erklärte ihm zwar, daß das viele Wasser schade und die Blumen und das Gemüse zu Grunde gehen müssen, aber überlegen antwortete Mühlberg: „Meine Liebe, die Blumen sind wie die Frauen. Man kann ihnen nicht genug Aufmerksamkeit widmen.“

Ereignisse sind längst vergessen; sie haben jedoch in der Volksseele einen Niederschlag von Unmuth als unbestimmte und vielleicht auch unbewußte historische Empfindung zurückgelassen, die in unseren Tagen bereits stark abgeschwächt, aber noch lange nicht überwunden ist.

Diese historische Empfindung war besonders während der großen Revolution lebendig. Das ist merkwürdig und bezeichnend zugleich. Die Revolutionsmänner traten mit großen Völkerumarmungs- = Bedürfnissen auf und träumten sich bereits ein Weltbürgerthum aller vom Tyrannenthum erlösten Nationen zurecht. Wo wir die Berichte über die Sitzungen des Nationalkonvents aufschlagen, lodert der Haß gegen Albion hervor, und das Wort Mirabeaus aus dem Jahre 1790: „Die Feindseligkeit Englands wird ewig sein!“ kehrt hundertfach wieder.

In dieser Thatsache drückt sich das Gefühl aus, daß England der unversöhnliche Feind, der Erbfeind Frankreichs sei. Der zweiundzwanzigjährige, durch den Frieden von Amiens nur für kurze Zeit unterbrochene und erst bei Waterloo beendete Kriegszustand konnte dieses Gefühl nur noch bestärken. Unterhalb Jahrzehnte nach dem Tage von Waterloo ging die Regierung Louis Philipps darüber zur Tagesordnung über, als sie sich von Palmerston ins Schlepptau nehmen ließ, um jene famose Politik der Westmächte einzuleiten, in der Frankreich auf dem hohen Rosse zu sitzen glaubte, während es thatsächlich zu Fuß hinterdreinließ und den Engländern unentgeltlich Handlangerdienste leisten mußte. Das Ende vom Liede war Sedan!

Die Franzosen thaten daher im eigenen Interesse besser, den englischen Sirenenklängen das Ohr zu verschließen. Was englische Versprechungen und Liebesworte werth sind, hat gerade die Aera der westmächtlchen Freundschaft gezeigt, die Frankreich so theuer zu stehen kam, daß es vielleicht bei der offenkundigen Feindschaft der früheren Zeit noch besser auf seine Rechnung kam. Sollten die Franzosen aber, den Lehren der Geschichte zum Trost, den englischen Lockrufen doch Gehör schenken, so wäre das für uns kein Grund zur Beunruhigung. Wir werden unsere zielbewußte Friedenspolitik an der Seite Oesterreichs und Rußlands unbeirrt fortsetzen. Die Thatsachen werden schon das

Zu einem wahren Schlaraffenleben verwandelte sich für den einstigen Helden und Liebhaber das ruhige Leben eines kleinen Rentiers. Mit stillem Vergnügen dachte er an die Aufregungen und Rabalen, unter welchen seine Kollegen noch zu leiden hätten und denen er sich nun glücklich entzogen hatte, an die ermüdenden Proben, die zeitig früh angingen, und an die abspannenden Vorstellungen, die in später Nacht aufhörten, und war ganz glücklich, diesem Zigeunerleben Valet gesagt zu haben.

So verging ein Jahr, und immer wieder pries sich der alte Mühlberg glücklich. Er wiederholte dies so oft, daß er über sein Glück nachzudenken anfang. Jawohl, er war glücklich, aber etwas langweilig war dieses Glück. Ein Tag wie der andere; früh aufstehen, den Kaffee trinken, die Pfeife rauchen... essen und trinken, rauchen und schlafen... verdammt wenig Abwechslung. Um sich zu zerstreuen, holte Mühlberg seine alten Rollen hervor und las sie laut vor. „O, was für Effekt brachte ich mit dieser Tirade hervor. Wie applaudirten alle!“ Ein Stück Vergangenheit trat vor sein geistiges Auge, er sah sich wieder auf der Bühne, verneigte sich nach rechts und links... ah, ah... es war doch schön.

Eines Tages gestand es sich Mühlberg ein, daß er bedauere, die Bühne verlassen zu haben. Die Landwirthschaft interessirte ihn nicht mehr; er fing wieder an, Zeitungen zu lesen, sah zuerst nach den Kritiken und Theaternotizen, und wenn er las, daß sein Nachfolger „seine“ Rolle gespielt, überließ es ihn heiß und kalt. „Seine“ Rolle, und

ihrige thun, um Frankreich zu überzeugen, daß ein französisch-englisches Einvernehmen einem Vertrage zwischen einem Löwen und einem Esel gleicht, bei dem Frankreich nicht die Rolle des Löwen spielt.

## Politische Tageschau.

Aus Kapstadt berichtet, in Bestätigung früherer Mittheilungen, eine Depesche des Wolffschen Bureaus: Ein Telegramm von Uington meldet, daß 90 Deutsche unter Lieutenant Helm einen Angriff auf verschanzte Aufreißer machten und diese zerstreuten. Gefallen: Lieutenant Altrock und zwei Reiter; verwundet: vier Reiter. Verlust der Aufreißer: 20 Tode.

In Hamburg ist am Donnerstag der 8. internationale Friedenskongress eröffnet worden. Der Kongress fandte auf Vorschlag der italienischen Gruppe ein Beileidstelegramm an die Familie Canovas.

Wie aus London im Tone der Erbitterung gemeldet wird, haben die armen Juden des Ostendes von London und die jüdischen Gemeinden von Manchester, Liverpool und Leeds Delegationen zum Zion-Kongress in Basel erwählt. Die reichen Juden und sämtliche englische Rabbiner sind nicht mit den Zielen des Kongresses einverstanden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die dortige Stadtverwaltung die Absicht kundgegeben, einige Namen der Petersburger Straßen nach den Namen des deutschen Kaiserpaars und einiger deutschen Staatswürdenträger abzuändern, um dadurch ein dauerndes Andenken an den Besuch des Kaisers in Petersburg zu schaffen. — Die deutsche Kolonie in Riga beabsichtigt, zum Andenken an den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Rußland ein Hospital zu gründen. Vorläufig sind 40 Betten in Aussicht genommen.

In Petersburg ist am 13. August ein Gesetz veröffentlicht, wonach das am 14. v. Mts. unterzeichnete russisch-bulgarische Handelsübereinkommen vor Austausch der Ratifikation bereits am 17. August in Kraft tritt.

Aus Ruzschuk wird gemeldet, daß Fürst Ferdinand am Freitag Abend dort eingetroffen ist. Anlässlich der am Sonnabend stattfindenden Feier des Jahrestages

er hatte gefallen, dieser Stümper; so behauptete wenigstens der Kritiker. Aber dieser hatte ihn in dieser Rolle nicht gesehen, ihn, Mühlberg!...

„Die Pforten unseres Musentempels stehen Ihnen immer offen. Wir zählen Sie stets zu den unserigen.“ Seit einigen Wochen waren Mühlberg diese Abschiedsworte seines einstigen Direktors nicht aus dem Sinn gegangen.

Eines Tages legte er den Panamahut und die Gärtnerkleidung ab, zog seinen schwarzen Salonanzug an, setzte einen Zylinderhut auf und ging in die Theaterkasselerie. Der Herr Direktor schien von dem Besuch nicht besonders erfreut. Seit der Abschiedsvorstellung hatte sich Mühlberg von seinen früheren Kollegen ferngehalten und war nur selten in die Stadt gekommen.

Ob er Freibillets wünsche, war die Frage des Direktors. Mühlberg trug sein Anliegen vor. Er wolle doch seine Kräfte der Kunst nicht entziehen, und da sein verehrter Freund damals gesagt...

„Lieber Freund, das ist ja nicht wörtlich zu nehmen. Bei Festreden ist Ueberschwang erlaubt. In Ihrem Alter...“

Dabei machte der Direktor die Bemerkung, daß Mühlberg seit seinem Rücktritt merklich gealtert sei — aber der Geschäftsmann siegte. War ja doch mit einem Wiederauftreten des Herrn Mühlberg wenigstens ein ausverkauftes Haus zu erzielen, und wenn der „alte C...“ sich blamiren will, so soll er sich blamiren“, schloß der menschenfreundliche Herr seinen Gedankengang.

seiner Thronbesteigung haben sich zahlreiche Deputationen aus der Provinz nach Rußschul begeben.

Als hochernst wird in London die Meldung aus Bombay betrachtet, daß der Emir von Afghanistan alle seine Agenten aus Indien abberufen habe. Der afghanische Agent in Kalkutta ist vor drei Wochen nach Kabul zurückgekehrt, auch ist der afghanische Agent in Bombay vor einigen Tagen infolge Aufforderung des Emirs abgereist, nachdem er seinen ganzen Besitz veräußert hatte. Ebenso sollen die Agenten in Simla und Karachi abberufen sein. Man glaubt, daß der Emir die Aufstände an der Grenze wenigstens dulde. Der Emir hat jüngst nicht nur mit den Mullahs der Grenzstämme Beratungen gepflogen, sondern auch aufrührerische Schriften unter die Eingeborenen der indischen Regimenter verteilen lassen. Die indische Regierung erkennt den Ernst der Lage an, besonders da auch ein Theil des Afridi-Stammes unter Waffen steht und die Hindus in Peshawar befürchten, von den Mohammedanern ausgeplündert zu werden. Sie läßt die Besatzung von Rawalpindi durch Eingeborenenregimenter und ein Dartshire-Regiment verstärken. Von den Eingeborenen sollen zwei Brigaden dahin gelegt werden. — „Times“ melden aus Simla: Die in Rawalpindi zusammenziehenden Brigaden werden kriegsgemäß ausgerüstet. Sobald sie konzentriert sind, erfolgen weitere Truppenbewegungen. Die im Pendschab vereinigten Truppen sind stark genug, um eine Operation längs der ganzen Nordwestgrenze zu unternehmen.

Das Madrider Blatt „Imparcial“ meldet, daß die Spanier eine Niederlage auf Havana bei Santarofalia erlitten hätten. Ein Hauptmann, 2 Lieutenants und 30 Mann sind getödtet; eine Anzahl spanischer Offiziere gerieth in Gefangenschaft. — Nach Meldungen aus Manila brach im Gefängnis von Papuga eine Meuterei aus. 73 Rebellen wurden getödtet, zahlreiche verletzt. Auf Seiten der Spanier sind 2 Soldaten getödtet.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. August 1897.

Die Abreise des Kaiserpaars von Kiel nach Wilhelmshöhe ist heute Vormittag 9 Uhr erfolgt. Die gesammte Reisebegleitung des Kaisers, die Chefs der Kabinette, sowie der stellvertretende Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Bülow, sind 9 Uhr 15 Min. mit dem Schnellzuge nach Berlin zurückgekehrt. Die Besatzung der „Hohenzollern“ ist des Lobes voll über die Kronstädter Tage. Die Mannschaften sind in einer Weise von der Petersburger Bürgerschaft ausgezeichnet worden, wie bisher noch nirgends im Auslande. Der Kaiser hat wiederholt seine Anerkennung über die tadellose Haltung der Marinetruppen ausgesprochen. Von Wilhelmshöhe aus begiebt sich das Kaiserpaar am 18. ds. zu Truppenübungen nach Senne bei Paderborn; am 25. August findet die Denkmalsfeier zu Magdeburg statt; am 26. wird in Potsdam der Empfang des Königs von Siam erfolgen.

Mühlberg wußte sich vor Freude und Aufregung nicht zu fassen. Er sollte wieder spielen, Triumphe wie einst feiern.

Das Theater war gedrängt voll und auch der Empfang seitens des Publikums ziemlich warm. Aber die Stimmung ließ merklich nach. Wie der alt geworden ist? Man versteht ihn ja garnicht mehr! Die alten Theaterbesucher waren enttäuscht, die jüngeren waren wüthend. Ein ungehörter Applaus entseßte ihren Groll, und ein heftiges Rischen war sein Echo. Mühlberg kam aus dem Konzept, blieb stecken, und unter einem ungeheuren Skandal ging die Vorstellung zu Ende. Das liebe Publikum hatte sich „föpflich“ amüßert, und als Mühlberg sich mit den Worten von der Bühne schlich:

„Ich denke einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzten Tage Qual war groß. Sorgt, daß sie nicht zu zeitig mich erwecken.“

da höhnte ihm ein hundertfaches „Gute Nacht, gehen's schlafen!“ aus dem Zuschauerraum nach.

Hinter den Kulissen brach er zusammen. „Heuchlerische Krokodillenbrut!“ höhnten seine Lippen. Zu Tode erschöpft kam er zu Hause an. Die ganze Vergangenheit an einem Abend zu Grunde gerichtet! Aber ohne Theater konnte er nicht leben.

Am anderen Morgen ging er zum Direktor. „Unser Mühlberg mußte warten und, als er endlich vorgelassen wurde, eine Flut von Vorwürfen hören. Was er denn noch wolle! Er solle Kraut und Rüben bauen, aber Mühlberg hat und bettelte. Er wolle keine Gage, er begehre auch keine große Rollen, nur Komödie spielen! Er könne ohne Theater nicht leben. Der

Seine Majestät der Kaiser hörte an Bord der Yacht „Hohenzollern“ im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Dr. von Lucanus und des Generals von Sahnke. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag um 1/6 Uhr auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Auf dem Bahnhofe waren die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder, sowie der kommandirende General des XI. Armeekorps, General der Infanterie von Wittich, zur Begrüßung erschienen. Die Majestäten begaben sich in offenem Wagen nach dem Schlosse, auf der Fahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

— Großfürst Michael Nikolajewitsch ist vom deutschen Kaiser à la suite des ersten Garde-Feldartillerie-Regiments gestellt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des bisherigen Ober-Verwaltungsgerichtsrathes a. D. Eduard Theodor Hempelmacher unter Verleihung des Charakters als Geheimer Ober-Regierungs-Rath und unter Verleihung des Ranges der Räte zweiter Klasse zum Staatskommissar bei der Börse in Berlin.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern werden im ganzen 143 Bataillone, 115 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 21 technische Kompagnien und 3 Luftschifferabtheilungen in Aktion treten. So viel Truppen für Manöver sind in Deutschland noch niemals aufgebracht worden.

— Minister von Miquel hat am Donnerstag auf der Eltviller Au als Gast bei dem Freiherrn v. Stumm geweiht. Am letzten Sonntag hat der Abg. Lieber Miquel in Wiesbaden besucht.

Zu der Vereingung des Ueberfluthungsgebietes durch die Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirtschaft wird weiter gemeldet, daß von dem Minister für Landwirtschaft alsbald drei erfahrene Regierungsbaumeister des Wasserbauamts, welche bisher auf anderen Meliorationsarbeiten Verwendung fanden, in das Ueberfluthungsgebiet entsandt worden sind, wo sie unter der Leitung des Meliorationsbauinspektors für den Regierungsbezirk Liegnitz den betreffenden Gemeinden und Privatpersonen bei den Arbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden, insbesondere auch an den öffentlichen Wegen und an den Flußläufen mit technischem Rath an die Hand gehen und namentlich dafür sorgen sollen, daß bei dem Retablissement für unbehinderten Wasserabfluß gebührend gesorgt wird.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach dem „Hann. Cour.“ die königlich preussischen Eisenbahndirektionen und die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn ermächtigt, freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten und Hausgeräthen u. s. w., die zur Unterstützung der durch Ueberfluthungen und Hagelschlag betroffenen Bevölkerung in Schlesien und den königreichen Sachsen und Württemberg bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungscommittees oder staatlichen und kommunalbehörden an die mit der Vertheilung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen und der Main-Neckar-Bahn bis zum

Direktor ging darauf ein, und Mühlberg bekam eine Anmelderolle. Als er mit einem Briefe in der Hand auf der Bühne erschien, brach das ganze Haus ohne jeden äußeren Anlaß in lautes Gelächter aus. Die Lustigsten riefen: „Schon ausgeschlafen... Schlafen Sie weiter.“

! Das Publikum kann grausamer als ein Henker sein. Es wurde zum Sport, sobald Mühlberg auftrat, laut „Gute Nacht“ zu rufen, auch wenn er sich hinter die Statisten verkroch und sich hinten versteckte. Man fand ihn heraus, und „Gute Nacht“ schallte es durch den Saal.

Das kleine Landhaus stand einsam und verlassen. Mühlberg rührte sich nicht aus dem Theater, dessen Märtyrer er geworden. In einen Winkel gedrückt, von wo ihn jeder Chorist und Arbeiter weggangen konnte, verfolgte er die Vorgänge auf der Bühne, die er nie mehr betreten durfte. Er schiebte dahin, die stille Leidenschaft zehrte den alten Körper auf, und wie geistesabwesend stand er oft vor der Thüre „seiner“ Garderobe, die nun einem anderen gehörte.

Eines Abends trat mit einem groben, häßlichen Lachen der Direktor an ihn heran: „Hör mal, Wallenstein (diesem Epitheton hatte er seit der unglücklichen Vorstellung erhalten), wir studiren jetzt ein neues Drama. Im dritten Akte hört man hinter der Szene das Bellen eines Hundes. Willst Du den Hund spielen?“

Und der alte, zermorrbte Komödiant ergriff die Hand des Direktors, küßte sie und rief mit Freudenthränen in den Augen: „Eine Rolle! Endlich wieder eine neue Rolle. O, tausend Dank!“

31. Oktober d. J. frachtfrei zu befördern. Die königlichen Eisenbahnkommissare sind ermächtigt worden, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnverwaltungen die Gewährung der gleichen Frachtfreiheit zu gestatten.

Der geschäftsführende Ausschuss des Zentralkomitees zur Unterstützung der Nothleidenden in allen durch Unwetter heimgesuchten Gebieten Deutschlands hielt heute Mittag seine zweite Sitzung ab. In dieser theilte der Vorsitzende Oberbürgermeister Zelle mit, daß bis zur Stunde an Beiträgen die Summe von 203 000 Mk. bei der Hauptstiftungskasse eingelaufen sei, von denen schon 90 000 Mk. an die Lokalkomitees abgeliefert worden sind.

Die diesjährige Bischofskonferenz der preussischen Bischöfe in Fulda nimmt am 17. d. Mts. ihren Anfang. Kardinal Krementz wird der Konferenz mit Rücksicht auf die Anstrengungen der Reise voraussichtlich nicht beizuwohnen können.

Das Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche, Wirl. Geheimer Rath Pobedonoszeff, ist am Donnerstag aus Marienbad in Berlin eingetroffen und im Hotel „Reichshof“ abgestiegen.

Professor Robert Koch, welcher mit der deutschen Bestimmungskommission Indien verließ, stieg in Tanga in Ostafrika aus und begiebt sich nach Südafrika, um weitere Versuche über die Heilung der Kinderpest anzustellen.

Die „National-Zeitung“ ist in der Lage, bestimmt versichern zu können, daß der Selbstmord des Geh. Rath's Viktor Meyer in Heidelberg lediglich auf ein schweres Nervenleiden, welches durch viertägige Schlaflosigkeit auf das höchste gesteigert war, zurückzuführen ist.

### Ausland.

Christiania, 14. August. König Oskar hat die Vertreter der fremden Staaten eingeladen, hier in Christiania am 26. September stattfindenden norwegischen Feier seines Regierungsjubiläums beizuwohnen.

### Zur Ermordung Canovas.

Madrid, 14. August. In Vittoria wurde gestern ein Deutscher verhaftet, der gut italienisch spricht und aus Barcelona dorthin kam. Er steht im Verdacht, zu den Anarchisten Beziehungen zu haben, und wurde infolge seiner widersprechenden Aussagen in Haft behalten. Man sucht Beweise für seine Identität mit dem Deutschen, welcher, aus Italien kommend, in Barcelona verhaftet worden war.

Die „Gazetta“ veröffentlicht einen Erlass, welcher den Gerichten anempfiehlt, diejenigen Zeitungen zu verfolgen, welche irgendwie die Anarchie zu vertheidigen suchen.

Der Prozeß Angiolillo beginnt am Montag.

Aus Madrid wird der „Frei. Ztg.“ gemeldet: Der Mörder Canovas' wird am nächsten Montag kriegsgerichtlich abgeurtheilt und nicht durch Fälligung, sondern mittels Würgens wahrscheinlich am Donnerstag hingerichtet werden. Er sieht ganz ruhig seinem Schicksal entgegen, verweigert den Empfang eines Priesters und erklärt, bald werde Präsident Faure ermordet werden.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 14. August. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat in der 15. Kampagne, welche vom 22. September 1896 bis zum 4. Januar 1897 dauerte, 2926800 Zentner Rüben verarbeitet, und zwar in 189 Tages- und Nachtschichten in 24 Stunden durchschnittlich 30970 Zentner. Die mit Rüben bebauete Fläche betrug 16800 Morgen. Die Ernte ergab durchschnittlich 174 Zentner Rüben pro Morgen. An Zucker wurde gewonnen: Erstes Produkt 327000 Zentner, zweites und drittes Produkt 51314 Zentner. Der Reingewinn betrug 343295,10 Mark. Für Rüben wurden gezahlt 0,80 Mark im vorigen Jahre, dagegen in diesem Jahre 0,95 Mark pro Zentner. Die Dividende beträgt in diesem Jahre 12 pCt., gegen 6 pCt. vorigen Jahres. Die Generalversammlung findet am 23. d. Mts. statt.

Culm, 14. Juli. (25-jähriges Jubiläum.) Der erste Seelforger der hiesigen katholischen Gemeinde, Herr Probst von Bobloki, feiert heute das 25-jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an hiesigen Orte. Aus diesem Anlaß sind demselben zahlreiche Gratulationen von Nah und Fern zugegangen.

Grandenz, 14. August. (Unglücksfall.) Bei einem Wirbelwind, der, wie erst jetzt bekannt wird, am 8. August nachmittags über die Ortshäuser Tarpen, Orle und Grutta ging, wurde die Bodwindmühle des Mühlenselbigen-Blum in Grutta bei Reben umgerissen. Der 45-jährigen Frau Murkowski aus Grutta wurde von einem herunterfallenden Balken der Kopf erschmettert, sie war auf der Stelle todt.

St. Krone, 13. August. (Eine Brieftaube) wurde heute hier eingefangen, welche so ermattet war, daß sie nach kurzer Zeit verendete. Die Taube trug einen goldenen Fingerring. Auf den Federn finden sich nachstehende Stempelungen: fünf derselben zeigen zusammengesetzt den preussischen Adler, eine sechste „Ernst Hering, Erfurt, Konditorei“. Von den folgenden Federn trägt je eine nachstehende Notizen: ein Noß 38, 11 Stern, M. B. S. Bosen 46, M. B. S. Bosen 6, M. B. S. Rührin 19, Juni 1897 23. Zwei Federn sind mit K. F. Thörn 28 bestempelt.

St. Ghan, 13. August. (Ein Doppelskuller des Rudervereins Fr. Stargardt) landete in diesen Tagen hier. Die Besatzung hatte eine Auberfahrt die Rogat abwärts, über Elbing, den Oberländischen Kanal aufwärts hierher unternommen und in vier Tagen vollendet. Von hier wurde das Boot per Bahn zurückgeschickt.

Danzig, 15. August. (Von der Flotte.) Der größere Theil des Manövergeschwaders, bestehend aus drei Divisionen, sowie eine Torpedobootsflottille ist gestern Vormittag, von Petersburg kommend, in Neufahrwasser eingetroffen und theils auf der Rbede, theils im Hafen vor Anker gegangen. Zum Geburtstage des Prinzen Heinrich erschienen gestern mittags die höheren Offiziere auf dem Flaggschiffe „König Wilhelm“ zur Begrüßung. Abends fand ein Festmahl im engeren Kreise statt. Nachmittags begab sich der Prinz auf einer Pinasse ans Land, um Besuche zu machen. Nach einigen Stunden kehrte er wieder an Bord zurück. Auf dem Flaggschiff befindet sich der berühmte Bär, den der Prinz seiner Mannschaft geschenkt hat. Die Passagiere seines Damfwers, welche gestern den „Prinz Wilhelm“ besichtigten, sahen das junge Thier, wie es auf den Hinterbeinen auf der Kommandobrücke saß und erlaunt die zum Besuch erschienenen „Landratten“ betrat. Ueber die Dauer des Aufenthaltes der Flotte auf unserer Rbede ist noch keine feste Bestimmung getroffen, sie wird aber voraussichtlich die heute beginnende Woche nicht überschreiten. Durch die gestern Morgen erfolgte Abreise des Kaiserpaars von Kiel nach Wilhelmshöhe ist allen Kombinationen über einen Kaiserbesuch beim hiesigen Flottenmanöver ein Ende gesetzt.

Der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, traf gestern hier ein und begab sich alsbald an Bord des Schulschiffes „Blücher“.

Königsberg, 13. August. (Selbstmord durch Vergiftung.) Das 31-jährige Dienstmädchen Wilhelmine B. aus L. (Kreis Johannisburg), welches nach einer hiesigen Klinik gebracht worden war, nachdem es versucht hatte, sich durch Sublimat zu tödten, wurde am Sonntag schwer krank in das städtische Krankenhaus übergeführt, wo es trotz sorgfältigster ärztlicher Pflege gestern Abend verstorben ist.

Bromberg, 14. August. (Verschiedenes.) Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht wird vom 17. bis 27. August das zweite Armeekorps besichtigen. Am 17. trifft der Prinz in Stettin ein. Die pommerischen Regimenter werden bis 22. August besichtigt werden, worauf Prinz Albrecht zum Grafen Königsmarkt nach Oberlesnitz reist und dort Wohnung nimmt. Vom 23. bis 27. erfolgen die Besichtigungen in Schneidemühl, Bromberg und Nowogard. — In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des Volksbauvereins wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Der Verein hat eine Unterbilanz, welche von den Vereinsmitgliedern aufgebracht werden muß. — Am Mittwoch wurde hier auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Landsberg a. W. der frühere Gutsbesitzer Saugwitz festgenommen. Er war früher schon von den Behörden verfolgt worden. U. a. soll S. ein ihm nicht gehöriges Gut und einen großen zu demselben gehörigen Wald verkauft haben. Später stellte es sich heraus, daß der Mann geisteskrank und daher schon vor einigen Jahren entmündigt war. — Anonyme Briefschreiber treiben in letzter Zeit in unserer Stadt wieder empörenden Unfug. Namentlich Angehörige der ersten Gesellschaftskreise wurden durch dieses verwerfliche Treiben belästigt. Es sind besondere Maßnahmen getroffen worden, dem erbärmlichen Gelichter der anonymen Briefschreiber auf die Spur zu kommen. — Die Kleinbahnlinie Bachwitz-Vindenwald wird in der nächsten Woche fertiggestellt.

Bromberg, 16. August. (Bekämpfte Wahl.) Die Wahl des Feldwebels Becker vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Bann.) Nr. 61 in Thorn zum Polizeikommissarius unserer Stadt ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. Herr Becker tritt seine Stellung bereits am 18. d. M. an.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

### Localnachrichten.

Thorn, 16. August 1897. Der Rechtsanwalt Lewinski in Culmsee ist zum Notar dafelbst ernannt.

Der königliche Steuersekretär Koch zu Stuhm ist nach Kenney und der Steuer-Supernumerar Baginski von dort nach Stuhm versetzt worden.

(Kirchliche Personalien.) Der katholische Vikar Alexander Butowski ist von Danzig (St. Brigitten) nach Culmsee versetzt worden.

(Katholischer Feiertag.) Die katholische Kirche feierte am getrigen Sonntage das Fest Maria's Himmelfahrt.

(Wesentlich des unlauteren Wettbewerbs im Buchdruckereibetriebe) ist kürzlich eine Entscheidung dahin ergangen, daß die Firmenangabe auf Druckformularen, als unter das Gesetz fallend, strafbar ist, wenn die auf den Formularen als Lieferante angegebene Firma nicht selbstständig Buchdruck treibt.

(Bürgerjubiläum.) Am Sonnabend beging der Obermeister der Thörner Schmiedekammer, Herr Rudolf Hesselbein, das 50jährige Bürgerjubiläum. Herr S., einer jener Handwerker von altem Schrot und Korn, wie sie immer seltener werden, ist eine in weiten Bürgerkreisen bekannte Persönlichkeit; die Biederkeit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters haben ihm die Achtung seiner Mitbürger und bei seinen Berufsgenossen und in seinem großen Bekannten- und Freundeskreise allseitige Beliebtheit erworben. Geborener Thörner, übernahm er im Jahre 1847 die Schmiede seines Vaters und ließ sich im selben Jahre auch in die Bürgerliste aufnehmen. Seine Schmeibewerkstatt befindet sich noch auf demselben Grundstück wie vor 50 Jahren und er wohnt noch in demselben Hause, in dem er geboren. Anfangs der 70er Jahre stehend, hat Herr S. das 50jährige Bürgerjubiläum in voller Rüstigkeit begehen können. Viele seiner Berufsgenossen, sowie Freunde und Bekannte gedachten seiner an seinem Ehrentage. Eine Deputation der städtischen Behörden, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Böhl, Stadtrathen Rath'simmermeister Behrensdröff und Schlossermeister Tilk und Stadtrath's Dr. Hering überbrachten ihm die Glückwünsche der Bürgerschaft. Auch Herr Hofdirektor Schwarz erschien bei dem Jubilar, um ihn als alten Volksschmied zu beglückwünschen. Wogegen dem Jubilar noch ein langer froher Lebensabend in unge-trübter Gesundheit beschieden sein!

(Friedrich Wilhelm-Schützenbrüder-  
schaft.) Bei dem am Sonnabend Nachmittag  
beendeten diesjährigen Bildhauerswettbewerb  
erlangte den ersten Preis Herr Böttchermeister Herrmann,  
den zweiten Preis Herr Kaufmann Weinmann  
und den dritten Preis Herr Bäckermeister Herrm.  
Thomas jr. An allen drei Festtagen fand Konzert  
im Schützenhausgarten statt, das Konzert am  
Sonnabend war nur für Mitglieder der Gilde  
und eingeladene Gäste. Mit einem Tanz in  
der Saale schloß das Fest ab.

Die Preise, welche von Mitgliedern der Thorer  
Gilde beim Provinzial-Bundesfesten in Marien-  
burg errungen wurden, sind im Schaufenster des  
Herrn Emil Hell ausgestellt.

(50-Kilometer-Rennen.) Auf der nach  
Bromberg führenden Chaussee veranstaltete gestern  
Nachmittags 1/4 Uhr der Radfahrer-Verein „Vor-  
wärts“ ein 50-Kilometer-Rennen, wofür fünf  
Preise ausgesetzt waren. Fast alle Mitglieder  
des Vereins nahmen am Rennen teil. Sieger  
wurden die Herren Kaufmann Grube mit 1 Std.  
34 Min., Buchhalter Breitbart mit 1 Std. 44  
Min., Kaufmann Reitz mit 1 Std. 47 Min., Uhr-  
macher Voehrer und Destillateur Stockmann mit  
je 1 Std. 50 Min.

(Stolze'scher Stenographen-Verein.)  
Der schon 12 Jahre bestehende Stolze'sche  
Stenographen-Verein veranstaltete am Sonnabend  
zu seinen immer sehr schön verlaufenden Winter-  
vergütungen zum ersten Male ein Sommerfest  
im Zigeleipark. Das Fest hatte nur einen mittel-  
mäßigen Besuch, was wohl dem Umstande zu-  
zufahren ist, daß an demselben Abende mehrere  
Vergütungen stattfanden. Geöffnet wurde der  
Abend durch ein Konzert, welches von einem  
Theil der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21  
ausgeführt wurde. Das vom Vereinsvorsitzenden  
Herrn Lithograph Federabend kunstvoll ausge-  
führte und von ihm auch entworfenen Programm  
bereitete sehr viel Spaß, weil sämtliche Nummern  
einen stenographischen Titel hatten. Gegen 9 Uhr  
fand auf der großen Wiese nach der Weichsel zu  
ein großes Feuerwerk statt, welches von den an-  
wesenden Gästen mit größter Spannung verfolgt  
wurde. Außer zahlreichen Raketen und bengalisch  
en Flammen wurden auch verschiedene andere  
sehr schöne Feuerwerkskörper abgebrannt. Be-  
sonders zahlreich waren die Kanonenschläge mit  
Gewehrfeuer, durch die das Publikum sich wie  
auf ein Schlachtfeld beresetzt fühlte. Nach Schluß  
des Feuerwerks wurde unter Vorantritt der  
Kapelle eine Champion-Polonaise durch den Park  
arrangiert, welche einen sehr schönen und impos-  
anten Eindruck machte. Der Polonaise folgte  
ein Tanz in der Saale, wobei die Stolzeaner  
bewiesen, daß sie nicht nur Ausdauer in der  
Führung der Feder, sondern auch beim Tanze  
haben. Jeder Teilnehmer des Festes wird das-  
selbe gewiß noch lange in bester Erinnerung  
behalten.

(Wohltätigkeits-Veranstaltung  
für die Ueberschwemmten.) Die vereinigten  
Vorstände der Liedertafel und des Turner-Vereins  
haben in ihrer Sitzung am Sonnabend beschlossen,  
die Wohltätigkeits-Veranstaltung für die Ueber-  
schwemmten am nächsten Sonnabend in der Viktoria-  
Festhalle abzuhalten. Im Verein mit der  
Kapelle des Infanterieregiments von Borcke  
Nr. 21 werden die Liedertafel mit einer Reihe von  
Gesängen, sowie der Turner-Verein mit turnerischen  
Vorführungen auf einem eigens im Garten erich-  
teten Podium ihre Kräfte in den Dienst der  
Wohltätigkeit stellen. Möge Thorn's Einwohner-  
schaft dem guten Beispiele folgen!

(Wahlprotest.) Gegen die am Freitag  
stattgefundene Ergänzungswahl in der vierten  
Lohnklasse der allgemeinen Ortskrankenkasse fand  
gestern Vormittag im Nicolaischen Lokale eine  
Protestversammlung statt, in welcher beschlossen  
wurde, beim Herrn Regierungspräsidenten zu  
Marienwerder gegen die Gültigkeit der Wahl  
Protest zu erheben, weil die Wahlzeit (2 bis 4 Uhr  
Nachmittags an einem Wochentage) eine für Arbeit-  
nehmer durchaus ungeeignete gewesen sei. Die  
Protestklärung wurde von den Anwesenden  
unterschrieben und wird noch bis Mittwoch bei  
Herrn Lithograph Federabend zur weiteren Unter-  
zeichnung ausliegen.

(Zur Witterung.) Das Wetter ist in  
den vergangenen vierzehn Tagen andauernd trocken  
gewesen, jedoch die Erntearbeit eine weitere  
Erntung und die Ernte eine weitere Schädigung  
nicht erlitten haben. Der Ausfall der Ernte  
dürfte daher trotz des theilweisen Auswuchses des  
Getreides und der Verkaufung des Strohes durch  
das Regenwetter Ende Juli immerhin noch be-  
friedigend sein.

(Ein kleiner Brand) entfiel gestern  
gegen 7 Uhr abends in einem Lichtkasten des  
Stephanischen Sawies in der Gerberstraße. Durch  
einen achtlos weggeworfenen brennenden Zigarren-  
stummel gerieten die daselbst angesammelten  
Papierreste z. in Flammen, die aber durch einen  
Polizeibeamten und Hausbewohner bald, ohne  
Schaden verursacht zu haben, erstickt wurden.

(Ertrunken.) Gestern Abend gegen  
9 Uhr ertrank im Babelsberger Gewässer bei  
Wieses Kämpfe der neunjährige Sohn des  
Maurers Kuppler. Derselbe fuhr mit mehreren  
Knaben in einem Kahn in der Mitte des Ge-  
wässers. Der Kahn schloß jedoch plötzlich Wasser  
und kenterte, wobei sämtliche Insassen ins  
Wasser fielen. Alle retteten sich durch Schwim-  
men, außer dem Kuppler, welcher des Schwimmens  
unkundig war. Er ging unter und kam nicht  
wieder zum Vorschein. Trotz eifriger Suchens ist  
seine Leiche noch nicht gefunden worden. Heute  
ist ein Bionierkommando mit dem Aufsuchen der  
Leiche beauftragt worden. — Nachmittags wurde  
die Leiche am Rande des Gewässers unter Wurzeln  
aufgefunden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-  
wehram wurden 9 Personen genommen.  
(Gefunden) ein braunbunter Sonnen-  
schirm auf dem Stadtbahnhof, ein Universal-  
schraubenschlüssel, ein Schraubenzieher und eine  
Delkante, zu einem Fahrrad gehörig, am Cölmer  
Thor und ein ungarisches Geldstück in der Wind-  
straße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand  
betrug heute Mittag 1,21 Mr. über Null. Wind-  
richtung S. Angekommen sind die Schiffe:  
Witt, Dampfer „Brahe“ 600 und Klomp, ein Kahn  
600 Ctr. Stückgut, beide von Danzig nach Thorn.  
Abgefahren: Arndt, leier von Thorn nach Fordon.

Moder, 16. August. (Bazar.) Der Frauen-  
verein Moder hält seinen diesjährigen Bazar am  
Sonntag den 22. ds. von Nachmittags 3 Uhr im  
Wiener Café ab. Es finden Konzert, Verkauf von

Gegenständen verschiedener Art und Verlosungen  
z. im Garten, bei ungenügender Witterung in  
Saale, statt. Es wird gebeten, milde Gaben bis  
Sonntag Vormittags nach dem Wiener Café zu  
senden.

Podgorz, 16. August. (Amtsniederlegung.)  
Herr Rentier Rafalski hat sein Amt als Magistrats-  
schöffe und stellvertretender Bürgermeister frank-  
heitsshalber niedergelegt.

§ Audak, 16. August. (Jagdpatzung.) Die  
hiesige Gemeindejagd hat der Besitzer Janke hier-  
selbst auf drei Jahre für 85 Mk. jährlich ge-  
pachtet.

Von der russischen Grenze, 14. August. (Der  
Bau der Bahnlinie Kalisch-Warschau) soll nach  
russischen Blättern gesichert sein. Es handelt sich  
nur noch um die Frage, ob die Strecke über Lodz  
oder Kutno geführt werden soll. Um die Kon-  
zession zum Bau bewirbt sich außer der Warschau-  
Wiener Bahn noch eine Vereinigung von Kapitalisten.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

### Mannigfaltiges.

(Typhus-Epidemie.) Im Verlaufe der  
letzten Woche sind in Deutchen über 150 Typhus-  
erkrankungen vorgekommen. Die Erkrankungen  
haben mit dieser hohen Zahl einen epidemischen  
Charakter angenommen. Die Wiedereröffnung des  
Schulunterrichts wurde hinausgeschoben.

(Durchgegangener Desinfizant.) Der  
Kaffirer Bildler beim Vormundschaftsgericht  
in Berlin hat die Flucht ergriffen. Er hat 18000  
Rubel baar und 124000 Rubel in Werthpapieren  
mitgenommen.

(Ständesamtlich aufbieten lassen) hat  
sich die Tochter des Branereibesizers und Millionärs  
Bier in Berlin mit ihrem früheren Rutschler  
Baumgart, jetzt Privatstallmeister in Barnim bei  
Potsdam.

(Tod durch Fliegenstich.) Vor einigen  
Tagen ist in Weistücken der Major des 83. In-  
fanterie-Regiments Franz Holub gestorben. Der  
Tod des überaus tüchtigen Stabsoffiziers erfolgte  
in tragischer Weise. Bei einem Spaziergange wurde  
der Major von einer Fliege ins Gesicht gestochen,  
und da er sich weigerte, die Wunde energisch be-  
kämpfen zu lassen, so erfolgte eine Blutvergiftung,  
welcher er nach mehrtägigen quälenden Leiden  
erlag.

(Vermögensverhältnisse.) Der in Warmbrunn ver-  
storbene königliche Regierungsrath a. D. Adolf  
von Bruce, der ein Vermögen von 600000 Mark  
hinterläßt, hat 400000 Mk. unserem Orte und  
200000 Mk. seinen Verwandten vermacht.

(Verhollenen.) Auf einer Ferienreise durch  
Norwegen verschollen ist der Sekretariatsassistent  
beim statthalterischen Amte, Rand. phil. Ludwig Claus-  
fügel. Wahrscheinlich ist er verunglückt und nicht  
mehr am Leben. Er befand sich zuletzt zwischen  
dem 29. Juni und dem 4. Juli auf der Route des  
Kaisers von Stahlheim nach Bergen.

(Wiederlich.) Redakteur: „Ihren Wizen  
fehlt es an Originalität.“ — Humoristischer  
Schriftsteller: „Na, Ihrer Kritik aber auch;  
denn dasselbe haben mir schon mindestens zehn  
Redakteure gesagt.“

(Natürlich.) Heirathsvermittler: „Sehen  
Sie diese schöne, junge Dame hier! Der fehlen  
nur die Flügel, dann wäre sie ein Engel!“  
Derr: „Unjinn, 50000 Gulden fehlen ihr!“

### Neueste Nachrichten.

#### Ein schweres Eisenbahnunglück

hat sich am Sonnabend Abend auf der Bahnstrecke  
Lehrte-Hamburg zwischen den Stationen Celle  
und Göttdede ereignet. Bis jetzt liegen über den  
belaugenswerthen Vorfall nachstehende Telegramme  
vor:

Samburg, 15. August, 8 Uhr 30 Minuten  
morgens. Der in der Richtung auf Hamburg  
kommende D-Zug ist gestern Abend zwischen Celle  
und Uelzen entgleist. Die Maschine flog mehrere  
Meter weit ins Gefäß. Die Wagen hoben sich  
in einander und sind fast sämtlich zertrümmert.  
Es sind mehrere Personen getödtet, sehr viele  
verwundet. Die Schwerverwundeten wurden nach  
Celle gebracht, die Leichterverwundeten nach Uelzen.  
Seute früh gegen 5 Uhr trafen einige Personen,  
die unverletzt geblieben sind, hier ein. Näheres  
ist noch nicht bekannt.

Sannover, 15. August. Die königliche Eisen-  
bahn-Verkehrs-Inspektion Hannover giebt be-  
kannt: Am 14. d. Mts., abends gegen 9 Uhr, ist  
auf der Bahnstrecke Lehrte-Samburg und zwar  
auf der freien Strecke in Km. 59,0 zwischen den  
Stationen Celle und Göttdede der aus 7 Wagen  
bestehende Zug 37 d mit der Lokomotive und 4  
Wagen entgleist. Hierbei wurden 3 Personen er-  
getödtet: 1) Ernst Otto aus Flensburg; 2) Scher aus Gronau; 3) H. A. Henning aus  
Samburg. Ferner 16 Personen, darunter 3 schwer  
verletzt. Die sofort aus Celle und Uelzen herbei-  
gerufenen Aerzte legten den Verletzten den ersten  
Verband an und sorgten für Ueberführung nach  
Celle. Die Ursache des Unfalles hat noch nicht  
festgestellt werden können und wird die sofort ein-  
geleitete Untersuchung das weitere ergeben. Die  
entgleisten Wagen sperren beide Hauptgleise,  
jedoch war um 5 Uhr morgens das westliche  
Gleise wieder fahrbar und konnte der Bahnbetrieb  
zwischen Celle und Göttdede eingeleistigt aufge-  
nommen werden. Die Reisenden der sonstigen  
Züge fanden zum Theil durch Umleitung der  
Züge, zum Theil durch Umsteigen an der Unfall-  
stelle möglichst schnelle Beförderung.

Duell zwischen dem Grafen  
von Turin und dem Prinzen  
Heinrich von Orleans.

Das Duell zwischen dem Grafen von  
Turin und dem Prinzen Heinrich von  
Orleans, das seit einigen Tagen angekündigt  
war und sogleich von sich reden machte, hat  
nun stattgefunden und einen für den Prinzen  
von Orleans unglücklichen Ausgang genommen.  
Die Telegramme melden:

Paris, 15. August. Das Säbelduell  
zwischen dem Grafen von Turin und dem  
Prinzen Heinrich von Orleans hat heute

früh 5 Uhr im Bois des Marechaux bei  
Baucresson stattgefunden. Dasselbe dauerte  
26 Minuten und wurde in fünf Gängen aus-  
geföchten. Der Prinz von Orleans erhielt  
zwei schwere Wunden, eine an der rechten  
Schulter, die andere an der rechten Seite  
des Unterleibes. Der Graf von Turin  
wurde an der rechten Hand verwundet. Der  
Prinz von Orleans wurde in das Palais  
des Herzogs von Chartres überführt, wo er  
das Bett hütet. Leontieff leitete den Zwei-  
kampf, welcher mit Erbitterung durchge-  
föchten wurde.

Nach dem Kampfe, während der Ver-  
bindung der Wunde, hielt der Prinz von  
Orleans dem Grafen von Turin die Hand  
hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Mon-  
seigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke“  
und der Graf von Turin reichte ihm die  
Hand.

Dem „Temps“ zufolge ist die Verwun-  
dung des Prinzen von Orleans zwar ernst,  
hat jedoch keinen beunruhigenden Charakter.  
Der Prinz war nach Anlegung des ersten  
Verbandes im Stände, ohne irgendwelche  
Hilfe den Wagen zu besteigen. — Der Graf  
von Turin hat Paris um 2 1/4 Uhr verlassen  
und sich mit seinen Zeugen direkt nach  
Italien begeben; er hat keine Schmerzen  
von seiner Verwundung.

Petersburg, 15. August. Ueber den Auf-  
enthalt des französischen Präsidenten Faure  
in Rußland wird nachstehendes Programm  
offiziell bekannt gegeben: Der Präsident  
trifft am 23. August Vormittags in Kronstadt  
ein, wo er durch den Großadmiral Groß-  
fürsten Alexis u. a. empfangen wird. Der  
Großfürst wird dem Präsidenten die Offiziere  
der kaiserlichen Marine vorstellen. Gegen  
11 Uhr trifft Kaiser Nikolaus mit allen  
Großfürsten, dem Gefolge, den Behörden von  
Peterhof und der Ehrengarde auf dem Quai  
in Peterhof ein. Nach dem Empfang be-  
geben sich der Kaiser und der Präsident im  
offenen Wagen nach dem Großen Palais in  
Peterhof. Mittags besucht der Präsident die  
Kaiserin im Palais Alexanderfest. Um 1 Uhr  
findet Frühstück im Weißen Saale des  
Großen Palais in Peterhof statt, an welchem  
der Kaiser, der Präsident Faure, alle Groß-  
fürsten, der französische Minister des Aus-  
wärtigen Hanotau, der russische Minister  
des Auswärtigen Graf Murawiew, der fran-  
zösische Botschafter Graf Montebello und eine  
eng begrenzte Anzahl Personen aus dem Ge-  
folge des Kaisers und des Präsidenten theil-  
nehmen. Nach dem Dejeuner stattet der  
Präsident den Mitgliedern der kaiserlichen  
Familie Besuche ab. Um 7 Uhr abends ist  
Galadiner im Saale Peter des Großen im  
Palais zu Peterhof, wobei dem Präsidenten  
die hervorragendsten Persönlichkeiten des  
Kaiserreiches vorgestellt werden. Um  
9 1/2 Uhr abends ist Gala-Vorstellung im  
Theater in Peterhof, wo das  
Ballet zum „Sommernachtsstraum“ zur Auf-  
führung kommt. Außerdem findet Illu-  
mination der Gärten vor dem Palais statt.  
Am zweiten Tage, dem 24. August, begiebt  
sich der Präsident um 10 1/2 Uhr Vormittags  
an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandra“  
nach Petersburg, woselbst an Bord der  
Yacht das Dejeuner eingenommen wird.  
Bei der Ausschiffung wird der Präsident  
durch die städtischen Behörden mit dem  
Bürgermeister an der Spitze feierlich em-  
pfangen. Nach einer Rundfahrt durch die  
Stadt findet die Grundsteinlegung für das  
neue französische Krankenhaus und die neue  
Newa-Brücke, welche von den Werken in  
Balignolles erbaut wird, statt. Später  
empfängt Präsident Faure im Winterpalais  
die Munizipalität in corpore. Um 5 1/2 Uhr  
erfolgt im Winterpalais die Vorstellung des  
diplomatischen Korps. Am dritten Tage,  
dem 25. August, begiebt sich der Präsident  
morgens mit dem kaiserl. russischen Majestäten  
von Peterhof nach Krasnoje Selo zur  
Truppenrevue. Nach dem Frühstück werden  
die sämtlichen Offiziere des französischen  
Geschwaders, welche zur Beivohnung der  
Revue eingeladen sind, den Majestäten vor-  
gestellt. Um 4 Uhr erfolgt die Rückkehr  
nach Peterhof. Am 7. August findet ein Diner  
zu Ehren des französischen Geschwaders im  
Saale Peters des Großen im Palais zu  
Peterhof statt. Abends ist große Illu-  
mination der Gärten in Peterhof, Spazier-  
fahrt, Thee in Montplaisir und Kunstfeuer-  
werk in Aussicht genommen. Am vierten  
Tage, dem 26. August, begiebt sich der  
Präsident mit dem Kaiser in Begleitung des  
Großadmirals und des Gefolges nach Kron-  
stadt; daselbst besichtigt der Kaiser das  
französische Geschwader, sodann wird das  
Frühstück an Bord der kaiserlich russischen  
Yacht „Standard“ eingenommen. Hierauf  
erfolgt die Verabschiedung von dem Prässi-  
denten.

Wergara, 15. August. Das Kriegsgericht  
verhandelte heute Vormittag gegen Angio-  
lillo. Das Urtheil wird erst bekannt ge-

geben, nachdem es die Bestätigung des  
obersten Kriegsrathes erhalten hat.

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

116. Aug. 14. Aug.

Tendenz d. Fonds Börse: befestigt.		
Russische Danknoten p. Kascha	217-30	217-65
Warschau 8 Tage	216-40	
Oesterreichische Danknoten	170-	170-15
Breussische Konjols 3 %	98-25	98-25
Breussische Konjols 3 1/2 %	103-80	103-90
Breussische Konjols 4 %	103-80	103-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-70	97-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-80	103-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	93-10	93-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-40	100-40
Polen. Pfandbriefe 3 1/2 %	100-	100-10
Polen. Pfandbriefe 4 1/2 %	102-	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68-20	68-20
Fürst. 1 % Anleihe C	22 80	23-10
Italienische Rente 4 %	94-40	94-30
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90-10	90-25
Diskon. Kommandit-Antheile	204-50	204-
Sarpener Bergw.-Aktien	191-25	191-
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	100-50	100-50
Weizen: Voto in Newyork Sept.	91 1/4	90 c
Spiritus:		
70er Loko	42-70	41-50
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.		

Berlin, 14. August. (Städtischer Centralvieh-  
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum  
Verkauf standen: 2298 Rinder, 1167 Kälber, 16675  
Schafe, 8852 Schweine. Bezahlt wurden für 100  
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark  
(bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder:  
Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten  
Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 65 bis 72;  
2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere  
ausgemästete 60 bis 64; 3. mäßig genährte junge  
und gut genährte ältere 53 bis 57; 4. gering ge-  
nährte jeden Alters 48 bis 52. — Bullen: 1. voll-  
fleischig, höchsten Schlachtwerths 56 bis 61; 2.  
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere  
52 bis 56; 3. gering genährte 46 bis 51. — Färren  
und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färren  
höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig,  
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths,  
höchstens 7 Jahre alt 54 bis 56; 2. ältere, aus-  
gemästete Kühe und weniger gut entwickelte  
jüngere 50 bis 52; 3. mäßig genährte Färren und  
Kühe 49 bis 51; 4. gering genährte Färren und  
Kühe 44 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mast-  
kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66  
bis 70; 2. mittlere Mastkälber und gute Saug-  
kälber 58-65; 3. geringe Saugkälber 53 bis 57;  
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis  
44. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere  
Masthammel 62 bis 65; 2. ältere Masthammel  
56-60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe  
(Merzschafe) 50-55; 4. Holsteiner Niederungsschafe  
— bis —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 28  
bis 34 Mark. — Schweine: Man zahlte für  
100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt.  
Zara-Abzug: 1. vollfleischig, ferrige Schweine  
feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens  
1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300  
Pfund 57-58; b) über 300 Pfund lebend (Räfer)  
— bis 58; 2. fleischig Schweine 55 bis 56; 3. gering  
entwickelte 52 bis 54; ferner Sauen 49 bis 53 Mark.  
Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder:  
Gute Waare war schnell vergriffen, im übrigen  
langsam, es bleibt kleiner Ueberstand. — Kälber:  
Langames Geschäft. — Schafe: Schlachtwaa-  
re: Es wird geräumt. — Magervieh: (ca. die Hälfte  
des Antriebes) langsam, es wird nicht ausver-  
kauft. — Schweine: Der Markt verlief langsam  
und verkaufte zum Schluß so, daß die meisten  
Preise nicht mehr erzielt wurden. Es bleibt  
Ueberstand.

Rönigsberg, 14. August. (Spiritus-  
bericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr,  
ziemlich unverändert. Loko nicht kontingentirt  
42,20 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., — Mk. bez.,  
August nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,50  
Mk. Gd., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno  
am 13. August.

Eingegangen für Friedenohn durch Weiskeldt  
2 Traften, 1865 kieferne Balken, Mauerlatten und  
Timber, 2 tannene Rundhölzer, 3248 eichene ein-  
fache Schwellen, 9396 Stäbe; für Jesterki durch  
Palber 4 Traften, 2587 kieferne Rundhölzer; für  
Blutki durch Seligiohn 2 Traften, 3507 Tannen  
und Birken.

Am 14. August.  
Eingegangen für Tropp durch Boiczet vier  
Traften, 2075 kieferne Rundhölzer, 1300 tannene  
Rundhölzer, 166 tannene Balken, 168 eichene  
Blancons; für Schulz durch Bioworzel 1 Traft,  
1382 kieferne Steeper, 3783 kieferne einfache  
Schwellen, 133 eichene Rundschwellen, 581 kieferne  
einfache Schwellen; für Sabudowski durch Zelaz  
4 Traften, 2684 kieferne Rundhölzer, 21 kieferne  
Steeper, 12 kieferne einfache Schwellen, 7 tannene  
Rundhölzer, 200 eichene Rundschwellen, 14 eichene  
einfache Schwellen; für Kemzowiz und Mahtat-  
schel durch Bergal 4 Traften, 1694 kieferne Rund-  
hölzer, 1476 kieferne Balken, Mauerlatten und  
Timber, 5 kieferne Steeper, 1011 Eichen; für Stein-  
berg und Schönberg durch Eisenberg 3 Traften,  
1196 kieferne Mauerlatten, Timber, 258 kieferne  
Steeper, 1682 kieferne einfache und 236 doppelte  
Schwellen, 25 eichene Blancons, 89 eichene  
Rundhölzer, 25 eichene Kantbölzer, 4292 eichene  
Rundschwellen, 1022 eichene einfache und 300  
doppelte Schwellen; für Domanski 265 kieferne  
Steeper, 432 eichene Rundschwellen; für Silber-  
farb 53 kieferne Balken, 228 kieferne Steeper, 405  
kieferne einfache und 15 doppelte Schwellen, 100  
eichene Rundschwellen, 60 eichene einfache und  
10 doppelte Schwellen; für Varichau durch Gold-  
lad 4 Traften, 248 kieferne Rundhölzer, 117  
kieferne Balken, 230 kieferne Mauerlatten, 1359  
kieferne Timber, 7467 kieferne Steeper, 11686  
kieferne einfache Schwellen, 600 kieferne einfache  
Schwellen, 29 eichene Blancons, 300 eichene  
Rundschwellen, 700 eichene einfache Schwellen,  
387 Eichen, 116 Eichen, 1461 Tramwayhölzer.

### Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert  
ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken  
W. H. Mielck, Frankfurt a./M.



Am 14. d. M. nahm Gott nach langen, schweren Leiden unsern guten Vater, Bruder und Schwager, den Jagdführer **Christian Hängsen** im vollendeten 55. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich.

Dieses zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen.

Stetten, 16. August 1897.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 17. August cr. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechselanleihe z. B. zu 5 % aus.  
Thorn den 12. August 1897.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1898 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn vorhandenen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 17. bis einschl. 24. August 1897 in unserem Bureau I während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.  
Thorn den 13. August 1897.  
Der Magistrat.

Zufolge Verfügung vom 12. August 1897 ist am selbigen Tage die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Alwin Pardon** ebendasselbst unter der Firma **A. Pardon** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 997 eingetragen.  
Thorn den 12. August 1897.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am 10. August sind hierelbst ein Mann und eine Frau festgenommen worden, welche dringend verdächtig erscheinen, mehrfach Taschen- und Marktdiebstähle ausgeführt zu haben.  
Alle diejenigen, denen am 10. August d. J. auf dem Wochenmarkt hierelbst Gegenstände entwendet worden sind, werden aufgefordert, der Unterzeichneten Kenntnis zu den Akten J III 570/97 zu geben.  
Thorn den 13. August 1897.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

### Zwangsvolle Versteigerung.

Am Freitag den 20. August vormittags 10 Uhr werde ich vor dem Berner'schen Gasthause in Blasse

- 1 Pferd, 5 Schweine, 1 Nähmaschine, 2 Glasspinde, 1 Kleiderständer, 1 Kommode, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 Spiegel, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Bettgestell mit Betten
- meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigern.  
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Farbenfabriken vorn.  
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



### Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

### Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

### Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

## Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines Abortgebäudes auf dem Gefängnis Hofe des Königl. Landgerichts hierelbst sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes, unter Hinweis auf die in Nr. 12 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 24. März 1897 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung von Hochbauten der Staats-Bauverwaltung vergeben werden.

Veriegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

**Dienstag den 24. August d. J. vormittags 11 Uhr**

an den unterzeichneten Baubeamten post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer desselben, Gerechtigkeitsstraße 16 II, eingesehen, auch die Verdingungs-Anschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendasselbst gegen Einzahlung von 2 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn den 16. August 1897.

Der Königl. Kreis-Bauinspektor.

Morin.

**Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Stroh**

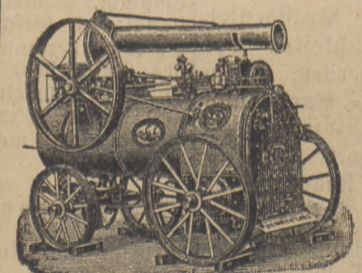
kauft das **Proviant-Amt Thorn.**

Am 14. d. Mts. hat der Besitzer **R. Heuer** hierelbst in seiner Kämpe ein größeres Stück Drahtseil gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe bei mir gegen Erstattung der entstandenen Kosten in Empfang nehmen.  
Rudak, 16. August 1897.  
Der Gemeindevorsteher. Wandel.

### Russischen Unterricht

(theoretisch und praktisch) erteilt **S. Streich**, gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russischen Sprache, russischer Sprachlehrer.  
Thorn, Bäckerstr. 26, Ecke Marienstr.

**Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafrocke etc.** empfiehlt **B. Doliva**, Thorn. — Artushof.



### Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

**Hodam & Ressler, Danzig**, Maschinenfabrik. General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

### Die Bau- und Kunstglaserie

von **Emil Hell, Breitestr. 4**, (Eingang durch den Bilderladen), empfiehlt

zu sehr billigen Preisen: Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern usw. Reparaturen von Fensterscheiben. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilderstücken, Spiegeln, Photographie- und Hausgeräten und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasdachpappen, Glas-Mauersteine, Glasdiamanten etc.

### Lose

zur Meher Dombau-Geldlotterie, Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. J., à 350 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Chorner Presse“.

Verreist bis 30. d. M. **Dr. Jaworowicz.**

**Schlafdecken**, weisse Woilachs für Wasserkuren, Kameelhaardecken, Herren-Trikot-Unterkleider empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

**W. Dreyling**, Steinmetzmeister, Jahaber: Curt Dreyling, Danzig, Milchannengasse Nr. 28-29, **Granit- u. Marmor-Industrie.** Größtes Lager hier am Orte fertiger **Grab-Denkmäler**, Urnen- und Vasendenkmäler, Obeliskten, Kreuze und Säulendenkmäler etc. von bestem tiefschwarzen Granit Gerslach Ia. Es kommt in Tiefe der Schwärze, wie Natur-Hochglanz-Politur keiner diesem gleich. **Reelle Bedienung. Billigste Preise.** Sachgemäße Anfertigung von Entwürfen und Kostenaufschlägen für Fassaden, Grabdenkmäler und Gesteine im eigenen Bureau. Preislisten und Gesteinproben gratis und franco. **Bitte genau auf meine Firma und Nummer zu achten.**

Wir offeriren **die beste ober-schlesische Steinkohlen**, Stück, Würfel oder Ruß, franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung. Für Lieferung vor dem 1. September cr. gelten noch die ermäßigten Sommerpreise. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Anzeige.** Neben der Fabrikation von Essigsprit habe ich in meiner Fabrik eine besondere Abteilung zur Herstellung von **Rheinweinessig** eingerichtet. Ich offerire denselben in garantiert reiner Waare zu zeitgemäß billigen Preisen. **Hugo Nieckau, Dt. Eynau**, Essigsprit-Fabrik.

**Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.** Weberei und Versandt-Geschäft, liefern gegen Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen **unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portieren** zu sehr billigen Preisen. Annahme und Musterlager für Thorn bei Herrn **A. Böhm, Brückenstrasse 32.**

**Zwei Pferde, Geschirre, Arbeitswagen etc.** zu verkaufen. Zu erst. in d. Exped. d. Btg.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** steht zum Verkauf **Mellienstraße 81.**

Umzugshalber zu verkaufen: 1 ovaler Tisch (mahagoni), 1 Kronleuchter, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschwebe mit Konsole, 1 brauner Marmortisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettgestell mit Sprungfedermatratze, 1 eis. Bettgestell, 2 große Kisten.

**Strobandstraße 17, II rechts.**

2 Bettstellen m. Matratzen, Stühle, Kücheneval mit Spind u. Tisch billig zu verkaufen Gerstenfr. 8. II.

**Dienstag den 17. August:**  
**2 grosse Concerte**  
der **Banda Rossa di Orsogna**  
(35 Italiener in Uniform).  
Direktion: **II. Maestro Direttore Rocco Troisi.**  
1. Concert Ziegeleigarten Anfang 4 Uhr.  
2. „ Schützengarten „ 8 1/2 „  
Eintrittspreis im Vorverkauf bei Herrn Justus Wallis, Buchhandlung (nur bis Montag Abend) 60 Pf., Kinder 30 Pf. An der Kasse 75 Pf., Kinder 40 Pf. für jedes Concert.  
Bei Regenwetter sind Saal- und Colonnadenplätze für Inhaber der Vorverkauf-Billets reservirt.

**Schleunigt gesucht** auch an den Kl. Orten solch. Herren z. Verkauf v. Zigarren f. e. l. Hambg. Hans an Witthe, Hotels zc. Btg. Nr. 125 p. Monat od. hohe Prov. Dff. u. O. L. 109 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

**Gewandter junger Mann**, geübter Radfahrer, findet angenehme Stelle. Radlehrer **Oskar Klammer.**

**1 tüchtiger Schlossergeselle** kann sich melden. **R. Thomas**, Schlossermeister. Ein tüchtiger **Stellmacher mit Scharwerker** findet zu Martini Stellung in **Domaine Steinau b. Tauer.** Zum Eintritt pr. 1. Oktober d. J. ev. früher suche ich für mein Komptoir

**einen Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an **Herrmann Thomas**, Honigluchsenfabrik.

Für meine Delikatessen-, Zigarren- und Weinhandlung suche ich **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und der politischen Sprache mächtig. **Paul Waake**, Brückenstr. 20.

**Ein Lehrling** kann sofort eintreten bei **K. Schall.**

Ein unverheirateter **Kutscher** von sofort gesucht. **Gaugeschäft A. Teufel.**

**Akkordfuger** finden dauernde Beschäftigung bei **A. J. Reinholdt, Culmerstr.** Eine junge, gebildete **Dame**, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, findet in meinem Bureau dauernde Beschäftigung. Meldungen 12-1 Uhr täglich. **B. Hozakowski, Thorn.**

**Ein junges Mädchen** mit guter Handschrift, doppelter sowie mit einfacher Buchführung vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. September Stellung als Buchhalterin. Dff. u. M. K. 1000 an die Exp. d. Btg. erbeten.

**Junge Damen**, die im Schneidern geübt sind, auch **Lehrmädchen** nimmt an **Ch. Hoppe**, Blasse 6 Podgorz.

**Schülerinnen**, welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage. **J. Jyskowska**, Zeichenlehrerin und Modistin.

Ich suche sofort eine gute **Köchin**, die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Frau Oberlieutenant **Klamroth**, Friedrichstraße 6. I.

**1 perfekte Köchin**, die auch Hausarbeit übernimmt, sucht nach auswärts. **Benno Richter.**

**Möbl. Zim.**, Kabinet u. Burichengel zu vermieten Bachstr. 14, I Tr.

**Viktoria-Theater.**  
Dienstag den 17. August.  
Première:  
**Die kleinen Lämmer** (Schäfchen).  
Große Operette von Fiorat. Musik von Barney.  
Sensationellste Novität der Gegenwart. Bedeutendstes Repertoirestück aller hervorragenden Bühnen.  
Datendbillets ohne Zuschlag gültig.

**Zum Pilsener.**  
Sente, Montag:  
**Riesenflußkrebse.**  
**Guter Mittagstisch** zu haben **Sealerstraße 6, 3 Tr.**  
**Kräftiger Mittagstisch** zu haben **Breitestraße Nr. 35, III.**

Haltbarer **Citronensaft** (vorzüglichstes Erfrischungsmittel) **ganz frisch** vorrätig bei **Anders & Co.**

**Den besten Cacao**, garantiert rein, besser als parfümierte ausländische Fabrikate, à Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 u. 2,40 Mk. **Die beste Vanillechocolade**, garantiert rein, vorzüglich im Geschmack, à Pfd. 85 Pf., empfiehlt **S. Simon.**

Eine in den billigsten aber **garantirt reinen Rothweinen** sehr leistungsfähige rheinische Weinhandlung sucht größere Abnehmer oder durchaus solide Agenten. Offerten sub X. B. 983 an die Expedition dieser Btg. erbeten.

**Man rauche Löwe!** Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, d. schwere Zigarren nicht vertragen können. Löwe ist geschickt gegen Nachahmungen geschützt. Löwe kostet Mark 6.— p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

**In Snowrazlaw Bahnhofsstraße 5** ist ein **Laden**, in welchem seit vier Jahren ein Barbiergeschäft war, nebst Wohnung für 800 Mark und eine **Wohnung** nebst großer **Werkstatt** für 350 Mk. zu vermieten. Lebhaftes Verkehrsstück. Für jedes Geschäft gut gelegen. **Louis Sandler.**

**4 Zimmer, I. Etage**, und Zubehör vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kirmes**, Elisabethstraße.

3 f. d. Zimmer u. Zub. mit Veranda i. Gartengrundstück, Moder, Rayonstraße 13, v. 1. Oktober billig zu verm. renov. Pt.-Wohn. m. all. Zub. 70 Thlr.; 1 Tr. 2 f. d. 3 m. Zub. z. v. Bäckerstr. 3. Dal. H. Jim. für 1 Person.

**Mehrere Mittelwohnungen** z. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 12. Warne jedermann meinen **Sohne Gustav** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Bertha Schnoegass** geb. Kirsch.

Wir warnen hiermit jeden, unsern **Sohne Adolf** etwas zu borgen noch zu verabsorgen, da wir für nichts aufkommen. **F. Spieckert** und Frau.

### Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August.	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Septbr.	—	5	6	7	8	9	10
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. August. (Verschiedenes.) Schon wieder erküht am Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags Feuerfignale in unserer Stadt, denn ein Schuppen des in der Wilhelmstraße wohnenden Handelsgärtners Herrn Haedeker stand in vollen Flammen. Die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr waren mit ihrer Feuerspritze zuerst auf der Brandstätte, und es gelang ihnen, mit den später eingetroffenen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr die elementare Gewalt des Feuers zu brechen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der mit Heu- und Strohvorräthen gefüllte Schuppen brannte in kurzer Zeit nieder. Das anstehende Wohngebäude des Herrn Haedeker und die nicht weit davon befindlichen und mit Getreide voll gefüllten Scheunen waren stark gefährdet, jedoch wurde die Gefahr von den beiden Feuerwehren abgewendet. In einer Stunde waren die Rettungsarbeiten beendet. Trotzdem der Schuppen nebst Inhalt mit ca. 800 Mark verlohren ist, erleidet S. infolge der großen Beschädigung seiner gärtnerischen Anlagen beim Löschen bedeutenden Schaden. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bestimmtes bekannt. — Heute fand in der festlich decorirten evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Letztere versammelten sich vorher im Pfarrhause, von wo sie in feierlichem Zuge in Stärke von 100 Kindern — 49 Mädchen und 51 Knaben — von Herrn Farrer Schmidt und ihren Angehörigen unter Glockengeläute nach der Kirche geleitet wurden. Während der Andacht sang der Kirchengesangverein unter der Direktion des Herrn Kantor Krause die Liturgie, die Einsegnungsmotette, das geistliche Volkslied „Harre meine Seele“, den 71. Psalm, das Vaterunser u. a. Die Kirche war mit Andächtigen aus Nah und Fern bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem die Einsegnung vollzogen, machte der Farrer in seiner Ansprache die Konfirmanden, fest und treu der Kirche anzugehören und ihrer Lehre willig zu folgen. Mit freudigem Herzen und guten Vorlesungen verließen die jungen Christen die Kirche. — Der nördlich von der Stadt gelegene Mialusch-See eiauet sich wegen seines reichen Wasserstandes und des morastigen Grundes garnicht zum Fischfang. Dagegen bietet seine Wasserfläche, deren Saum rings herum mit dichtem und hohem Schilfrohr bewachsen ist, den wilden Enten eine geschützte Brutstätte, wo sie ungestört in ihren zahlreichen Nestern brüten können. Die Zucht dieses begehrten wilden Geflügels entwickelt sich hier in ergiebiger Weise. Daher sind auch die Gewässer des Mialusch in der Jetztzeit ein Ziel unserer Nimrode. Abend für Abend hört man hier unaufhörlich Schüsse knallen, welche den Enten den Garaus machen. Die Jagd ist sehr lohnend.

Caln, 13. August. (Niederung der Käse.) Recht gute Geschäfte machen jetzt die Landwirthe, welche noch Niederung der Käse fertigen. Während in früheren Jahren der Zentner auf 38 Mark geuntet war, wird jetzt 45 Mark gezahlt.

Schlochau, 13. August. (Ofen- und Thonwarenfabrik-Genossenschaft.) Die Generalversammlung der Ofen- und Thonwarenfabrik, Aktiengesellschaft, in Grunau, beschloß, 8/10 v. Ct. Dividende zu vertheilen und das Grundkapital um 300 000 Mk. zu erhöhen.

Konitz, 13. August. (Verschiedenes.) Gärtner Supal hier selbst hat eine Geflügelbrut- und Zucht-

anstalt eingerichtet und arbeitet zur Zeit mit zwei Brutmaschinen, einer von Saaje in Wisdorf bei Magdeburg zu 250 Eiern und einer von Gaiholz bei Hannover zu 60—70 Eiern. Während letztere nur die Eier ausbrütet, enthält erstere im oberen Theile einen entsprechend eingerichteten Raum, in welchem die jungen Hühner die ersten 10 Tage ihres Daseins verleben, um dann in einem anderen Räume durchschnittlich noch 14 Tage zuzubringen, worauf sie ins Freie gebracht werden. R. besitzt einen Bestand von 300 Hühnern. — Die beiden Anzeiger, über die neulich berichtet wurde, sind wieder zurückgekehrt, da sie an Ort und Stelle nicht angenommen wurden. — Vorgestern wurde die 15jährige Tochter des Eigentümers Kowallit aus Schwornigau beim Berenjungen von einer Kreuzotter gebissen. Der Zustand des Mädchens ist sehr bedenklich.

Hammerstein, 13. August. (Strafe für einen Knab.) Ein hiesiger Gerichtsekretär hatte sich vor einiger Zeit, jedenfalls in einer besonders unglücklichen Stimmung, dort zu küssen erlaubt, wo es ihm durchaus nicht gestattet war. Die geküßte Dame war darüber sehr entrüstet und verklagte den Gerichtsbeamten wegen Beleidigung. Das hiesige Schöffengericht konnte indes in der harmlosen Küssgeschichte keine Beleidigung erblicken und sprach den Herrn Sekretär frei. Die Strafkammer in Konitz hielt aber den verabsolgteten Knab durchaus nicht für so harmlos, sah den Fall sogar recht ernst an und erkannte gegen den unglücklichen Herrn auf 200 Mk. Geldbuße und die Kosten. Wahrscheinlich war das Gericht der Meinung, daß die Strafe eine recht fühlbare sein müsse, weil die geküßte die ehrbare Frau eines Hammersteiner Bürgers ist. Der Sekretär hat sich schuldig gemacht, was er nicht eilig an das bekannte Lied erinnert zu werden: „Siehst Du wohl, das kommt vom Küssen“.

Carthaus, 13. August. (Ein Unglücksfall.) Ereignete sich am Montag früh in den Kieswerken des Herrn Ziehm in Labbin. Ein 24jähriger Arbeiter aus Kriffau wurde von einer in's Rollen gekommenen Wally überfahren, sodas er nach kurzer Zeit starb.

Riebmühl, 13. August. (Ertrunken.) Im Gesehsee ertrankeu vorgestern Nachmittag beim Baden die beiden zwölf- und neunjährigen Söhne des Schuhmachermesters Ehrlichmann aus Auer. Die beiden Brüder hatten sich in Begleitung eines dritten Knaben an den See begeben; der dritte Knabe beteiligte sich jedoch nicht am Baden, sondern benutzte die Zeit, um in dem angrenzenden Walde Nüsse zu suchen. Bei seiner Rückkehr fand er nur die Kleidungsstücke seiner Kameraden vor. Diese selbst aber sah er nicht. Bald darauf wurden die Leichen der Ertrunkenen gefunden.

Memel, 13. August. (Aufgabe eines Nebrungsforts.) Nachdem die schweren Festungsgehäuse von den Wallen unseres Nebrungsforts hinweggeschafft worden sind, haben kürzlich dort anwesende Pioniere auch die mit Zement ausgemauerten Geschützstände unbrauchbar gemacht. Die für Nebrungswasser bestimmten Geschütze sind in diesen Tagen bereits auf einen Reifeplan verladen worden, die für Königsberg bestimmten sollen nächstens folgen.

Znowrazlaw, 13. August. (Verschiedenes.) Prinz Albrecht von Preußen, General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion, wird, dem „Kuj. Bot.“ zufolge, nach dem hier eingegangenen Reifeplane am 24.

d. Mts., 4 Uhr nachmittags, von Bromberg kommend, mit Gefolge hier eintreffen. Der Prinz wird gleich per Wagen nach Bierziczam, dem Absteigequartier, fahren. Am 25. d. Mts. Vormittag findet Besichtigung der Regimentäre 49 und 140 durch den Prinzen auf dem Gezerierplatze bei Blawinek statt. Nach beendeter Besichtigung wird der Prinz nebst Gefolge um 1 Uhr mit dem Offizierkorps im hiesigen Offizier-Kasino zu Mittag speisen. Um 5 Uhr 53 Min. nachmittags erfolgt alsdann die Rückfahrt nach Bromberg. — Blöglieh verstorben ist heute Vormittag ein 13jähriger Knabe auf dem Marktplatze. Der Junge hatte vier Stühle getragen und sich dabei vielleicht überanstrengt. Er bekam einen Blutsturz und verschied, dem „Kuj. Boten“ zufolge, in wenigen Augenblicken. Einige freundliche Menschen nahmen den Leichnam auf und trugen ihn in die Krämerstraße zu den Eltern des Kindes. — Der Radfahrerverein „Kujawian“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich künftig „Verein Znowrazlawer Radfahrer von 1895“ zu nennen.

Schulis, 13. August. (Verschiedenes.) Um die Milch von ihren Kühen besser verwerten zu können, beabsichtigen mehrere größere Besitzer von hier, sowie aus Otterau, Gräs und Weichselhof hier eine Genossenschaftsmolkerei zu begründen. Das alte Brunk'sche Gasthaus am Markt ist für 8000 Mk. von dem Fabrikbesitzer B. käuflich erworben worden. Derselbe wird das alte Haus abtragen lassen und ein dreistöckiges Gebäude (das erste in dieser Höhe am Platze) dort auführen. — Gestern Mittag brannten dem Besitzer Lange in Gräs a. B. das Wohnhaus und der Stall nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Viel Hausgeräth, Möbel, Betten und Wäsche sind mitverbrannt.

Posen, 13. August. (Beleidigungsprozess.) Zu der Prozessbehandlung gegen den früheren polnischen Abgeordneten Rittergutsbesitzer Dr. Witold von Starzynski wegen Beleidigung des preussischen Staatsministeriums und Verabredung von Staatseinrichtungen in einer Broschüre wird, der „Freis. Ztg.“ zufolge, der Reichsanwalt, der auch den Strafantrag selbst gestellt hat, persönlich erscheinen. Die Verhandlung findet vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts am 18. September statt.

Localnachrichten.

Thorn, 16. August 1897.

(Arztkongress in Moskau.) Infolge des in Moskau stattfindenden Arztkongresses ist die Frequenz in den Zügen nach Russland eine außerordentlich starke. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag mußte der D-Zug in Berlin in zwei Theile zerlegt werden; trotzdem mußte auf dem hiesigen Hauptbahnhofe an die eine Hälfte des Zuges noch ein Wagen angehängt werden, da hier noch von allen Seiten eine Anzahl Zünger des Vestkula zusammengekommen waren. Viele von den Herren haben ihre Damen mitgenommen, und die meisten werden nicht direkt nach Beendigung des Kongresses zurückkehren, sondern noch größere oder kleinere Touren durch Russland machen; für die einen wird Petersburg das Ziel bieten, für die anderen der Kaukasus. Der Nachtzug von Sonntag zu Montag traf ebenfalls wieder in zwei Theilen hier ein. Da der zweite Zug in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag fast eine Stunde vor Alexandrowo hatte warten müssen,

bis die Zoll- und Bahnbefreiung des ersten erledigt war, so wurde in der letzten Nacht der zweite Zug erst entsprechend später von hier abgelassen, was für die Reisenden die große Unnehmlichkeit bot, daß sie sich auf dem hiesigen Bahnhofe aufhalten konnten, statt die lange Zeit in Koupee sitzen zu müssen. — Uebrigens wird den Verzten, wie wir erfahren, in Russland jede nur mögliche Kontrollerleichterung gewährt. — Aus Thorn werden an dem Moskauer Arztkongress theilnehmen: die Herren Dr. Jaworowicz, Oberstabsarzt du Duage vom Regiment 176 und Stabsarzt Dr. Krause vom Regiment Nr. 11.

(Sommer-Theater.) Morgen, Dienstag, gelangt die Operetten-Novität „Die kleinen Lämmer“ zur Ausführung, welche die Berliner in 375 aufeinander folgenden Vorstellungen durch ihre drollig-ausgelassene, reizvoll-liebenswürdige Handlung und ihre graziose, bricfelnde Musik entzückt hat und auch bei einer von dem deutschen Uebersetzer Volten-Väcker durch ganz Deutschland unternommenen Tournee überall den größten Beifall erregte. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Dir. Stieckel, Raven-Schwab, Daniel, Ricker, Frau Reizner, Frä. Hanke, Durand u. i. w. Die sorgfältige Einstudirung und die Neuaustrattung dieser Operette an Kostümen und Requisiten, welche, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, Herr Dir. Stieckel neu angeschafft hat, läßt uns voraus auf großen Erfolg rechnen.

(Banda Rossa di Orfagna.) In das Programm des im Schützenhausgarten stattfindenden Abendkonzertes ist Mascagnis „Cavalleria rusticana“ aufgenommen worden. Dieses herrliche Werk des großen Italieners wird von der Banda Rossa in einer eigenartig scharf charakteristischen Weise wiedergegeben, wie solches von unseren Kapellen niemals zum Ausdruck gelangt. Die Art und Weise der Wiedergabe ist so grundverschieden von derjenigen der deutschen Kapellen, daß es für jeden Musikfreund von größtem Interesse ist, diesen Unterschied aus eigener Erfahrung kennen zu lernen. Wir empfehlen daher den Besuch des Konzerts angelegentlich. Freunde einer scharfsichtigen Adammusik eigener Art machen wir noch ganz besonders auf das Schlußstück des morgigen Abendprogramms aufmerksam. Es ist dies ein originelles Potpourri italienischer Weisen, in welchem ganz wunderliche, uns noch gänzlich unbekannte Kabarinstrumente Verwendung finden. Es ist ein Stück voll echt italienischen Lebens.

(Fabrikweiterung.) Zur Erweiterung seiner Honigtuchen- und Cakes-Fabrik hat Herr Hoflieferant Guitav Weese das den Kirchlichen Erben gehörige Grundstück Strobandstraße Nr. 35 für den Preis von 45 000 Mk. käuflich erworben. Herr Weese wird auf diesem Grundstück einen Neubau errichten, in welchem die Maschinenanlagen, sowie die Cakesfabrik untergebracht werden sollen.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande der Schmidt'schen Erben in Mocker ausgebrochen.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Sprindt, Kreis Schwes, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelen zu Neuenburg.) Dritte Stelle der katholischen Schule zu Christburg, kathol. (Kreisschulinspektor Engel zu Kiesenburg.)

Nachklänge aus den Kaisertagen.

Von Wolf von Weich-Schilbach. (Originalberichte.) (Nachdruck verboten.)

„Wir begrüßten uns, Wolf Viktorowitsch!“ Mit diesen Worten begrüßte mich ein russischer Hofbeamter, als ich ihm heute, am Tage nach der Abfahrt unseres Kaiserpaars, auf der Kasanskaja begegnete.

Ja, wir haben beide eine überaus anstrengende Woche hinter uns, bald zur See hinaus nach Kronstadt, bald per Bahn nach Peterhof und Krasnoje Selo, dazwischen Fragen, Warten, noch mehr Warten und endlich im Besitz der nötigen Papiere (fast für jede Veranstaltung gab's eine besondere feierliche Legitimation mit Stempeln und Generalunterschriften), ins Hotel zurück und hinein in den Frack. Spät nach Mitternacht erst endlich an den Schreibtisch und dann mit dem Zswoschischik in letzter Minute eine halbstündige Fahrt zur Bahn; denn wer nicht höchstzeitig die Briefe in den abgehenden Zug hineinsteckte, der war nicht sicher, daß seine Korrespondenzen auch wirklich den gewünschten Anschluß fanden. Man hätte ja einen Dienstmann benutzen können oder den „Kommissionär“ des Hotels, aber der hätte sich bestimmt seines Auftrags an der nächsten Straßenecke entledigt, wo er gerade einen Briefkasten fand, und dann konnten die heute nonveantes einen vollen Tag drin lagern, bis sie ganz altmodisch und für den Papierkorb reif an die Adresse kamen. Diese Heke ist nun für einige Tage glücklich vorüber, und darum fasse ich denn dies: „Wir begrüßten uns!“ so auf, als daß wir uns nun beide Glück zu wünschen hätten ob des Umstandes, daß nun eine kurze Schonzeit eingetreten sei. Es war aber anders gemeint; mein Freund wollte mir gratuliren zu dem schönen Verlauf des Festes und zu der neuen Festigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

Solche und ähnliche Gratulationen habe ich heute im Laufe des Abends noch mehrfach von Russen ausprechen hören. Der Zar hat geredet, und welche Wirkung ein Zarenwort hier in St. Petersburg hervorruft, davon kann man sich nur sehr schwer im Auslande einen Begriff machen. So sprach der Zar, und so ist's: traditionell sind die Bande, die Russland und Deutschland verknüpfen, und von neuem gefestigt mögen sie sein; das genügt, daß man sofort sich aller Traditionen stramm erinnert und fest davon überzeugt wird, daß niemals die Bande zwischen den Nachbarn fester waren. Das ist nun ein neuer politischer Glaubenssatz, der bis auf weiteres Geltung haben wird; man erinnert sich sofort, daß man auch deutsch versteht, und jener Kammerherr, der vor wenig Tagen noch that, als sei ihm nur das Französische geläufig, sagt heute: „Bitte, ich verstehe ausgezeichnet deutsch.“ Der Regimentskommandeur genirt sich nicht mehr, mitzutheilen, daß sein Kapellmeister ein Westfale ist (fast alle Militärmusikdirektoren sind Deutsche), und man vergißt nicht mehr geslistentlich, daß Alexandra Feodorowna der russifizierte Name der Kaiserin, die Prinzess Aliz aus deutschem Fürstenhause ist. — Wir Deutschen mögen uns wirklich gratuliren, daß jetzt der alte Glaubenssatz Bismarcks wieder zu Recht kommt: „Wir müssen in Berlin dafür sorgen, daß der Draht mit St. Petersburg nicht unterbrochen werde“, und daß des sterbenden Kaisers Wilhelm letzte politische Weisung: „Halte Freundschaft mit Russland“ wieder neu zu Ehren gekommen ist.

Man weist gern darauf hin, daß fürstliche Ehen und Verwandtschaften wenig Einfluß auf die politischen Ereignisse und den Gang der Weltgeschichte haben. Das ist eine jener Behauptungen, die von demokratischer Seite stets mit einer Reihe scheinbar recht einleuchtender Beispiele belegt wird. Wer aber die neuere und neueste Geschichte mit offenen und vorurtheilsfreien Augen verfolgt, der wird

sehen, daß die glimpfliche Behandlung Griechenlands, die ausbleibende Einmischung Deutschlands in interne Fragen des südlichen Nachbarreiches und die jüngsten Vorgänge hier doch deutlich genug dafür sprechen, daß noch immer zwischen den einzelnen Herrscherfamilien vielfach auch die persönlichen Sympathien, vielleicht, daß gerade die blutsverwandtschaftlichen Bande, auf den Gang der politischen Ereignisse einen ganz beträchtlichen Einfluß ausüben. Und nun zumal hier in Russland, wo der Zar der völlig unumschränkte Herr ist, der einfach links und rechts nur Kommandiren und seine Diplomaten einschwenken lassen kann, wie ein Kompagniechef seine Sektionen.

Aber nicht nur, weil die beiden Kaiser gesprochen haben, darf man nun auf bessere Tage rechnen; auch sonst liegt eine weitere Gewähr für eine freundliche Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen der beiden Nachbarvölker in dem überaus gewinnenden Auftreten unseres Kaisers während dieses fast eine Woche währenden Aufenthalts; er hat den Vertretern der Duma nichts unangenehmes gesagt, er bezeugte vielen Großfürsten und Generalen warme Anerkennung, er hat in seinem Wyborg'schen Regiment die ganze russische Armee geehrt und für sich gewonnen. Die Form seines Verkehrs mit Kaiser und Kaiserin wurde stets als warm, lebhaft, ungeszwungen und herzlich bezeichnet, und so oft wir die beiden Kaiser im Gespräch bemerkten, war es ersichtlich, daß zwischen ihnen ein Einvernehmen herrsche, wie man es sich besser kaum denken konnte. — Auch sonst war das Glück mit unserem Kaiser; überall leuchtete die Sonne auf seinen Pfaden, und nirgends fürte ungünstiges Wetter die ihm zu Ehren getroffenen Veranstaltungen. Ein festlicher Hauch lag all diese Tage über St. Petersburg und Peterhof. Wir hatten zu Anfang die Prognose gestellt: der Empfang des Kaisers werde sich nur vornehm, der Felix

Faures mehr warm gestalten; heute können wir sagen: der Empfang, der unserem Kaiser zutheil wurde, war warm und vornehm zugleich.

Zimmerhin darf man noch mit einiger Spannung dem Erscheinen Faures entgegensehen; seinem Besuch ist ja durch die Kaiserreden nun eigentlich die Spitze abgebrochen, aber dennoch wird man ja aus viel Einzelzügen erkennen können, wie den Russen uns Herz ist und wie sie sich mit mehr oder weniger Geschick gehen lassen oder ihre Gefühle zurückhalten werden.

Selbst in der näheren Umgebung des Zaren giebt's ja eine nicht geringe Anzahl solcher Leute, die mit den edlen Stadtvätern um die Wette mit Frankreich liebäugeln, da ist gleich der Großadmiral der russischen Flotte, Großfürst Alexei Alexandrowitsch, der mit dem Zarenpaar zugleich auf die „Hohenzollern“ kam und zuerst den Kaiser begrüßte, ein großer Franzosenfreund vor dem Herrn, und Bobrystow, der Chef des Generalstabes des St. Petersburger Militärbezirks, die rechte Hand des in Deutschland so viel gesehenen und zum Berliner Hof in engsten Beziehungen stehenden Großfürsten Wladimir, ist auch einer jener Russen, die von Frankreich alles Heil erhoffen. Alle jene Leute werden nun wohl ein wenig stiller als bisher sich zur Trikolore bekennen; auch ist es merkwürdig, wie plötzlich die frankophile Residenzpresse den Ton der Leier, auf der sie den Franzosen Begrüßungshymnen sang, herabgestimmt hat. Und das alles that mit ein paar ganz schlichten Worten der Toast des Zaren. Wenn die halbe Million Franken, die für Felix, des Gerbers, Reise bewilligt wurde, in Form von Aktien ausgegeben wäre, ihr Kurs würde in diesen Tagen um 50 Prozent gefallen sein. „Qui vivra, verra,“ sagt der Franzose, „wer lebt, wird sehen.“

**Graf Häfeler.**

Der kommandierende General unseres 16. Korps in Metz fest die Einbildungskraft, wie die Federn bei uneren westlichen Nachbarn häufig in Bewegung. Er wird von ihnen als eine Art Hannibal ante portas betrachtet, der auf der Lauer liege, um beim ersten Stoß in die Kriegstrompete seine Schaaeren intra portas Gallia zu werfen. Der Führer unseres 16. Korps erfreut sich eben in Frankreich großer Aufmerksamkeit und Berthschätzung. Aus Anlaß der jüngsten Verhandlungen in der französischen Presse über die Befestigung von Nancy ist der Name des Grafen Häfeler wiederum vielfach genannt worden und hat in den Erwägungen für und wider eine Rolle gespielt. Sogar die sozialistische Petite Republique hat sich in einem langen Artikel Un Kanoni mit dem General befaßt, von dem sie u. a. folgendes sagt: „In der Berthschätzung gründlicher Kenner und beherrschender Beobachter überhaupt nimmt General Häfeler schon lange einen hervorragenden Platz ein. Wenn er nicht an die Spitze des großen Generalstabes gestellt worden ist, so rührt das daher, daß die preussische Verwaltung zwar mitunter kleinlich, aber fast immer auf den Grund gehend, scharfsichtig und sachverständig, wie sie ist, in allen Dingen sich gerne von dem Grundsatz leiten läßt: The right man on the right place. Nun ist aber Graf Häfeler vor allem ein Taktiker, ein ausgezeichneter Truppenführer, der durch sein Feuer den Soldaten mit sich fortzieht. Er ist ein feiner Kopf, aber doch noch mehr Arm als Kopf. Häfeler würde für den Ernstfall dazu ausersehen sein, die Spitze des deutschen Schwertes zu leiten, während der Knauf in der Hand von weniger thätigen und unternehmenden Männern bliebe, die nicht in gleichem Maße wie er die für den Felddienst unerlässliche Schneidigkeit und Spannkraft, die höchste Unbeugbarkeit und Zähigkeit des Charakters und den fortwährenden Einfluß auf den Geist der Soldaten besitzen. Die Deutschen haben in den Jahren 1866 und 1870, wie schon einmal im siebenjährigen Kriege, eine Art heldenhafter Aera gehabt. Friedrich II. war umgeben von Gehilfen wie Müllendorff und Kalkreuth, von Reitergeneralen wie Zieten und Seydlitz, mit den wir allenfalls Männer wie Lassalle und Montbrun vergleichen können. Die deutschen Generale von 66 und 70, von denen die meisten mehr vorsichtig, gewissenhaft, als feurig waren, sind allmählich verschwunden. Nur das Andenken ist übrig geblieben von Moltke diesem „Chordirigenten“ (chef de choeur), wie Montaigne sagen würde, von Manteuffel, Werder und Friedrich Karl, dem rothen Prinzen. Es wäre ungemein wichtig, zu wissen, ob gegenwärtig Deutschland über Männer verfügt, die auf der Höhe dieser großen Ueberlieferungen stehen. Frankreich hat es sich stets angelegen sein lassen, seinen Gegnern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; überdies ist der Feind, den man gut kennt, eben deshalb schon weniger gefährlich. Wir glauben deshalb, es sei von Werth, die eigenartige, strenge und das Interesse erzwingende Persönlichkeit Häfeler's in ihren einzelnen Zügen genau zu erforschen, der freilich kein liebenswürdiger Schwerenöther und ritterlich-eleganter Herr ist, wie andere Kriegsmänner, dafür aber in seiner nüchternen, strengen Einfachheit den Sinn in hervorragendem Maße gefangen nimmt. Wir müssen Eingeweihteren

die Aufgabe überlassen, den „technischen“ Werth des Generals zu beurtheilen, indem wir uns hier darauf beschränken, einige eigenartige Züge dieser ursprünglichen Soldatengestalt hervortreten zu lassen. General Häfeler entstammt derselben Schule, man kann sagen, derselben Familie wie der Feldmarschall Moltke, dem er in seiner fast mehr als schlichten äußeren Erscheinung etwas ähnlich sieht. Er war im Jahre 1870 Oberlieutenant und wurde bei Saint-Privat (?) schwer verwundet. Es wurden ihm zwei Rippen gebrochen, und seither trägt er einen Griaß in Silber. Wie Moltke, der im Generalsstabgebäude in Berlin in einem kleinen eisernen Bett schlief und sich jede Bequemlichkeit verjagte, hat Häfeler die Lebensführung und Bedürfnislosigkeit eines armen Unterlieutenants beibehalten. Unberathet und ohne Schwäche für das ewig Weibliche gehört er zu der Klasse von Kriegern, die den Wigeleien über die leichte Annäherung zwischen Mars und Venus nicht ausgeht sind; kalt wie mathematische Sätze halten sich berartige Männer nicht mit der Jagd nach dem Vergnügen auf. Der General ist gefürchtet wegen des Hagels von Strafen, den er über sein Korps herabzulassen läßt. (?) Wann schlägt er denn eigentlich? Nur bei dienstlichen Zwecken, sagen die Witzbolde und die Offiziere, die unter seiner nach ihrer Meinung allzu großen Wachsamkeit zu leiden haben. Der General dringt plötzlich, wenn man ihn am anderen Ende der Welt glaubt, in eine Regimentarküche ein. Sieht er da eine zu große Anzahl von Soldaten mit Kartoffelschalen beschäftigt, sofort bestraft er sie als „Drückeberger“. (!) Ort reißt auch der General intognito auf der Eisenbahn in zweiter und namentlich dritter Klasse, ein hübscher Kniff, der ihm manchmal Gelegenheit giebt, einige Drückeberger abzufassen und manches zu hören, was ihm sonst verborgen bliebe. In Metz herrscht denn auch heute allgemein die Ueberzeugung, daß der Kommandierende die Gabe der Allgegenwart habe. Graf Häfeler ist sehr wenig mittheilhaft und spricht nur gern, um Befehle zu geben, Kritiken zu ertheilen und Strafen aufzubringen. Es ist aber bekannt, daß er eine ausgebildete Bildung hat, in der alten und neuen Kriegsgeschichte sehr bewandert ist und die Kommentare des Cäsars und andere Klassiker der Kriegswissenschaft liebt. Häufig hat man ihn überrascht, auf dem Boden über seinen Karten leuchtend, wie Bonaparte auf St. Helena nach den Schilderungen von Las-Cajes. Ist er fromm? Ist er ein Mucker wie gewisse preussische Truppenführer? Vielleicht, aber über diesen Punkt weiß man nichts gewisses. So viel wird aber sicher sein, daß ihn keinerlei Frömmigkeit hindern wird, mit Napoleon zu glauben, daß Gott mit den stärksten Bataillonen ist und Beboth in einer zielbewußten tiefen Kenntniß der Kriegführung besteht. Mit einem Wort, er ist ein Soldat und noch einmal ein Soldat, ein Soldat, der zu fürchten ist und, fügen wir hinzu, die Franzosen nicht sehr liebt.“

**Unterseeische Polarreise.**

Es ist für uns Menschen, die wir die Erde zu beherrschten glauben, doch ein gewisses beprimirendes Gefühl, zu wissen, daß es auf diesem unseren Globus noch weite Gebiete

gibt, in die wir bisher nicht hinzukommen vermochten. Wir haben den Himmel gemessen und wissen, wie viele hunderte und tausende von Lichtjahren dieser oder jener Fixstern von unserer Erde entfernt ist; wir kennen die Stoffe, aus denen der Sonnenball und die Planeten, mit denen unser Erdball als wohlgezogenes Heerdenthier mit rührender Regelmäßigkeit um die Sonne wandelt, zusammengesetzt sind, aber wie es am Nordpol oder Südpol aussieht, das wissen wir nicht, weil uns, den Herren der Erde, jene Gebiete bisher verschlossen waren. Mancher kühner Forscher, der den Fuß dahin zu setzen trachtete, ist verschollen in den eisigen Einöden der Polar- Gegenden. Andere, die glücklicher waren, sind zurückgekehrt, ohne daß es ihnen vergönnt war, das ersehnte Ziel zu erreichen. Glücke es auch dem einen, einen Vorsprung vor dem anderen zu erreichen, so blieb doch noch immer ein weites Gebiet zwischen dem erreichten und dem Punkt, der erreicht werden sollte. Nun haben es drei kühne Männer versucht, die Distanz zu nehmen, indem sie sich dem Luftballon anvertrauten. Wird man je wieder von Andree und seinen Begleitern hören? Wer vermöchte es zu sagen! Für den Fall, daß Andree's Luftfahrt unglücklich oder resultatlos verlaufen sollte, macht jetzt ein Franzose, Besce, einen neuen Vorschlag, die Erreichung des Nordpols zu versuchen. Gemahnte schon die Andree'sche Ballonfahrt etwas an Jules Verne's phantastische Romane, um wie viel mehr der Besce'sche Vorschlag, der dahin geht, mittelst Unterseeboots in die Eisregion vorzudringen. Vorläufig ist es freilich nur ein Vorschlag, zu dessen Ausführung Mr. Besce sich selbst nicht erbietet. Das von ihm in Vorschlag gebrachte Boot soll etwa 45 Meter lang sein, also 10 bis 15 Meter länger, als die wenigen bis jetzt gebauten Unterseeboote, und dies deshalb, damit Platz für alles zur Füllung eines Ballons nöthige Material geschaffen werde. Besce empfiehlt nämlich, einen kleineren Ballon mitzunehmen, der, an Seilen gehalten, als Beobachtungsstation zur Erforschung der Umgebung dienen könne, um dann wieder eingezogen zu werden. Gewöhnlich solle das Boot nur dicht unter der Wasseroberfläche dahingleiten und nur dann in größere Tiefen hinabgehen, wenn ausgedehntere Eisbänke die freie Fahrt hemmen. Dann hätte das Fahrzeug unter den Eisschollen seinen Weg zu nehmen, ähnlich wie ein Bahnzug unter der Erdoberfläche in einen Tunnel fährt. Sollte dann aber einmal die Luft ausgehen,

so daß ein schnelles Auftauchen unumgänglich nöthig erschiene, so empfiehlt Besce, das Deckeis mittels Dynamits zu sprengen, was nicht unmöglich sei, da das Eis nach Manjens Berichten meist nur 3,20 Meter bis 3,50 Meter stark sei. Da man unter Wasser nur das Magnet als Orientierungsmittel zur Verfügung habe, der wirkliche Nordpol aber ziemlich weit von dem magnetischen entfernt sei, so schlägt Besce das Kap Tscheljuskin in Sibirien als Ausgangspunkt der Expedition vor, da man dann direkt nach dem geographischen Pol gelangen würde, wenn man die Richtung auf den magnetischen nehme. Sollte schließlich dem Boote ein Unheil zustößen, so bliebe immer noch die Rückkehr mittelst des mitgeführten Ballons möglich. Auch die in tieferen Schichten höhere Temperatur des Wassers mache dieses Medium geeigneter zu der Durchführung des Planes, als die Luft, die in jenen Gegenden außerordentlich kalt sein müsse. Endlich wäre man von Wind und Wetter gänzlich unabhängig und hätte die Wahl, entweder auf demselben Wege zurückzukehren oder über den Pol hinaus zu fahren, um auf der anderen Seite wieder in bewohnte Gegenden zu kommen. So phantastisch das Projekt auch klingen mag, so hätten wir uns doch, das Wort „unmöglich“ auszusprechen; in der Zeit des Fernsprechens und der Durchleuchtung undurchsichtiger Körper haben wir verlernt, an der Ausführung des Scheinbar Unmöglichen zu zweifeln.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn.

**Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse**

von Sonnabend den 14. August 1897.  
 Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
 Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740-780 Gr. 168 1/2-178 Mk. bez., inländ. bunt 713-756 Gr. 155-175 Mk. bez., inländ. roth 734-759 Gr. 167-174 Mk. bez.  
 Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 718 bis 745 Gr. 123-124 Mk. bez.  
 Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650 Gr. 116 Mk. bez.  
 Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk. bez.  
 Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 234 Mk. bez.  
 Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180-200 Mk. bez.  
 Rleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,32 1/2-3,35 Mk. bez., Roggen- 3,85-3,90 Mk. bez.

Vom 20. d. M. ab verkauft unsere Gasanstalt

**Auer'sche Glühkörper**  
 einschließlich Aufstellen für 1 Mark das Stück. Der Magistrat.  
 Ich unterhalte großes Lager in  
 Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Rothweinen, herb. und süß. Ungarwein, Rhein- und Moselweinen.  
 Geben solche zu billigsten Preisen ab.  
 Paul Weber, Drogerie, Thorn, Culmerstr. 1.

**Ans Dankbarkeit**  
 und zum Wohle Magenleidender gebe ich jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. d. theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.  
 F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömben, Post Nieheim (Westf.)

**Barbe, weiße Haut,**  
 jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommerproffen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
 von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz u. Anders & Co.**  
 Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

**Robey & Co.'s**  
  
 weltberühmte Dampfdreschmaschinen, viele Tausende im Betriebe, weitgehende Garantie, koulante Zahlungs-Bedingungen, offerirt billigst und hält ein Lager  
**J. Hillebrand, Wilschau,**  
 Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt.  
 Offerten mit Katalogen u. kostenfrei.

**Strickwolle**  
 von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.  
**Bettfedern und Daunen**  
 zu sehr billigen, streng festen Preisen, empfiehlt  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**

**Dr. Brehmer's**  
 Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.  
 Aerztlicher Direktor  
**Professor Dr. Rud. Kobert.**  
 Wohnung und Pension (incl. kurgemässer Verpflegung und ärztlicher Behandlung) schon für 130 Mark monatlich.  
 Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

**Konkurswaarenlager**  
**M. Joseph gen. Meyer,**  
 Breitestr. 30.  
 Verkauf nur gegen Baarzahlung.  
 Sämtliche Waarenbestände, bestehend in  
**Herren- und Knaben-Garderoben,**  
**Anzug- und Paletot-Stoffen,**  
**Trikotagen u.**  
 werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.  
 Anfertigung nach Maß unter Garantie zu sehr billigen Preisen.  
 Der Laden ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

**Wie einfach**  
 werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Feder über neuest. ärztl. Frauenschuß D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.  
**P. Oschmann, Konstanz, W. 22.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
 sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
 mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**3** möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Fischerstraße Nr. 7.  
**2** gut möbl. Zim. verfehlungsh. von sofort a. v. Wo, sagt die Exp. d. Btg.  
**Möbliertes Zimmer**  
 von sofort billig zu vermieten Katharinenstr., Restaur. „Reichstrone“.  
**Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Coppersnistr. 20.**  
**Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Elisabethstraße 8.**  
**Möbl. Zimm., Kab. u. Burscheng.** von sofort zu verm. Breitestr. 8.  
**1** Wohnung zu 3 Zim. u. 2 Bohn. zu 5 Zim. u. Zubeh. sofort zu vermieten. A. Kessel, Moder, Lindenstr. 75.

**Ein kleiner Laden,**  
 der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten.  
**J. Murzynski,**  
 Gerechtestraße 16.

**Wohnungen**  
 von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern, mit allen bequemen, hellen Nebenzimmern, inkl. Balkon, Gas- und Badeeinrichtung u. habe in meinem neu erbauten Hause, Gerstenstraße, per 1. Oktober cr. billig zu vermieten.  
**August Glogau, Wilhelmplatz.**

**Im Hause Mellienstr. 138**  
 ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badstube und Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Konrad Schwartz.**

**Herrschastliche Wohnung,**  
 6 Zimmer, viel Zubehör, Pferdehast mit Wagenremise, zu vermieten  
**Brombergerstr. 84.**  
 In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine herrschastliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.  
**Soppart, Bachestraße 17.**

**Altstadt. Markt Nr. 28.**  
 2. Etage, elegante herrschastliche Wohnung, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badstube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.  
**J. Biesenthal.**

**Die 2. Etage Breitestr. 17,**  
 6 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
**M. Berlowitz.**

**Altstadt. Markt 35,**  
 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

**2 herrschastliche Wohnungen,**  
 1. und 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zub., sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v. sofort) zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppersnistr. 22.**

**Eine herrschastliche Wohnung,**  
 1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Gerechtestr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I. l.

In unserem neu erbauten Hause ist eine herrschastliche  
**Balkonwohnung,**  
 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub. von sofort oder vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**Gehr. Casper, Gerechtestraße 17.**

**Wohnung.**  
 Verleghalter ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Schimmelstein, von 5 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober d. 3. Mellienstraße 89, zu vermieten.

**Wohnung** von 3-4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermieten.  
**Moder, Schwagerstraße 65, neben Born & Schütze. A. Hacker.**

**Mellien- und Hoffstr.-Ecke**  
 ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten.  
**H. Becker, Bädermeister.**

**Eine Wohnung,**  
 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Gustav Meyer, Seglerstraße 23.**

**Eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer mit Zubehör, 3 Treppen, Culmerstraße 20 zu vermieten für 96 Thaler.  
**H. Nitz.**

**2. Etage,** 2 Stuben, nach vorn, u. d. Weichsel, alles hell, ist vom 1. Oktober zu verm.  
**Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

**Wohnung zu verm.** Bräudenstraße 22.  
 Zu vermieten per 1. Oktober  
**ein Parterrezimmer**  
 nebst Küche. Preis 150 Mark jährlich. Zu erst. Bräudenstraße 8, I. Et.

**Eine Parterre-Hof-Wohnung**  
 mit Werkstätt, geeignet für Tischler, Maler u. d. ist von sofort oder per Oktober zu vermieten.  
**K. Schall, Schillerstraße 7.**

**Stallung, Remise**  
 u. Burschengel. ist Mellienstr. 89 a. v.  
**Ein Pferdehast**  
 von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**